GRUNEWALD

PAVOR NOCTURNUS

ALFRED GRÜNEWALD

PAVOR NOCTURNUS

FÜNF EINAKTER

1921
VERLAG DER WIENER GRAPHISCHEN WERKSTÄTTE

DRUCK DER OFFIZIN DER WALDHEIM-EBERLE A. G., WIEN

CÖLESTIN DER ZWEITE

DIE WAND

PAVOR NOCTURNUS

JOHANNES GEHT IN DIE IRRE

BALLADE VON LELIOS ABSCHIED

CÖLESTIN DER ZWEITE

Personen

Der Herr
Cölestin, sein Kammerdiener
Eveline
Basil
Cölestin der Zweite

Komfortable Wohnstube. Schwere, alte Möbel aus fast schwarz erscheinendem Eichenholz. Im gleichen Ton die mannshohe Vertäfelung der Wände. Über derselben, bis zur Decke, die ebenfalls getäfelt ist, eine stark nachgedunkelte Tapete.

In der Mitte des Hintergrundes eine Flügeltüre. Zwei kleinere Türen rechts und links, nahe dem Hintergrund. Rechts vorn ein Erker mit breitem Fenster. Links vorn ein hoher Wandspiegel, daneben, dem Hintergrunde zu, ein Kamin. Tisch in der Mitte. Um diesen Stühle und ein Lehnstuhl. Zur rechten der Flügeltüre ein Bücherkasten, links eine Art Büffet. Auf einem kleinen Tisch im Erker ein Terrarium. An der linken Erkerwand ein Vogelbauer.

Winternachmittag. Es schneit in großen, lotrecht fallenden Flocken. Im Kamin brennt ein lebhaftes Feuer.

Der Herr im Lehnstuhl. Cölestin.

Der Herr

Du sagst, daß es eine dringende Sache für dich sei?

Cölestin

Jawohl, gnädiger Herr. Eine dringende, unaufschiebbare Sache.

Der Herr

Gut, gut. Ich will mich bemühn, einzusehn, daß es dergleichen für dich geben kann.

Cölestin

Ich danke Ihnen, gnädiger Herr. Recht vom Herzen danke ich Ihnen. — Es handelt sich um meine Schwester. Sie hat einen Mann, der — nach unserer Ausdrucksweise — ein schwieriger Bursche ist. Die Ärmste weiß sich nicht zu raten. Heute früh bekam ich ihre Nachricht. Durch einen Boten —

Der Herr

Es genügt. Cölestin. Ich habe bereits verstanden, daß du mich auf eine Weile verlassen mußt.

Cölestin

O, es kann auch sein, daß ich in allerkürzester Zeit, in einer kleinen Stunde wieder hier bin. Meine Schwester —

Der Herr

— Versteh nun deinerseits, daß es mir gleichviel gelten kann, welcher Art Bursche dein Schwager ist, und wie sich deine Schwester zu seinen Streichen verhält.

Cölestin

Ich verstehe vollkommen, gnädiger Herr. Verzeihn Sie, wenn ich in der Erregung —

Der Herr

Laß! — Wann mußt du also fort?

Cölestin

Wenn es erlaubt ist, möchte ich am liebsten sogleich — Rasch. Was für heute noch zu tun ist, ist getan, oder mindestens vorbereitet. Ihr Schlafzimmer ist schon für die Nacht zurechtgemacht, obgleich ich hoffe, lange vor Nacht zurück zu sein. Schließlich erlaubte ich mir noch, für die Zeit meines Fernbleibens einen Stellvertreter mit meinem Dienst zu betraun. Ich habe ihn aufs gewissenhafteste eingeweiht.

Der Herr

Einen Stellvertreter, sagst du?

Cölestin

Er wartet im Dienerzimmer.

Der Herr

Und du meinst, daß dieser Stellvertreter nun Bescheid weiß?

Cölestin

Ich versichere Ihnen, gnädiger Herr.

Der Herr

Es sind da gewisse Kleinigkeiten, die im Grunde durchaus keine Kleinigkeiten sind. Es kommt auf die Betrachtungsweise an. Doch wohin gerate ich! —

Cölestin

Ich glaube, Sie vollständig begriffen zu haben. Und was meinen Stellvertreter betrifft —

Der Herr

Sein Name?

Cölestin

Cölestin.

Der Herr

Wie sagst du?

Cölestin

Ein Zufall. Er heißt wie ich. Im übrigen aber sind wir einander ziemlich unähnlich.

Der Herr

murmelt.

Das ist seltsam.

Cölestin

Darf ich jetzt gehn, gnädiger Herr?

Der Herr

Es ist gut.

Cölestin

verbeugt sich tief und geht links ab.

Der Herr nimmt ein Buch vom Tisch und beginnt, darin zu blättern. Nach einer kleinen Weile drückt er auf einen elektrischen Taster.

Cölestin der Zweite

kommt von rechts. Er ist von abschreckender Häßlichkeit und hält sich zunächst so geduckt, daß er wie mit einem Höcker behaftet erscheint.

Der Herr

mit gesuchter Fassung

Sie sind — ?

Cölestin der Zweite

Der Kammerdiener Cölestin. Sie haben geklingelt.

Der Herr

Wie kommt es, daß Sie durch diese Türe eintreten? Ihr Zimmer — das heißt, das Zimmer Cölestins liegt doch dort drüben.

Cölestin der Zweite

Tut das so viel zur Sache?

Der Herr

Sie haben zu antworten, wenn ich Sie frage.

Cölestin der Zweite

Zu dienen.

Er weist einen kleinen, glänzenden Gegenstand vor.

Das hier sah ich auf dem Boden glitzern, als ich eben durch die linke Türe eintreten wollte. Es lag unweit der andern Türe, durch die ich dann tatsächlich eingetreten bin. Es ist die goldene Zwinge Ihres Spazierstockes,

jetzt richtiger gesagt: Krückstockes, die Sie seinerzeit verloren haben. Belieben Sie zu sehn.

Er reicht ihm die Zwinge.

Der Herr
sinnend

Es mögen jetzt fünfzehn Jahre her sein. Ich hielt das Ding für endgültig verschwunden.

Cölestin der Zweite

Man täuscht sich. — Aber Sie haben geklingelt.

Der Herr

Wenn eine Dame in Trauer nach mir fragt, führen Sie sie herein.

Cölestin der Zweite

Und sollte die Dame nicht in Trauerkleidung erscheinen? —

Der Herr

Alberne Bemerkung!

Cölestin der Zweite

Das steht dahin.

Der Herr

Sie können gehn.

Cölestin der Zweite

Gestatten Sie mir eine Frage.

Der Herr

Was solls noch?

Cölestin der Zweite

Es betrifft das leere Terrarium in der Fensternische.

Der Herr

Das leere Terrarium?! Sie faseln. Es sind drei ausgewachsene Lazerten —

Cölestin der Zweite

Eben nicht.

Der Herr
mit erhobener Stimme

Es befinden sich drei Lazerten in dem Behälter.

Cölestin der Zweite
im Erker

Nichts.

Der Herr

Sie werden unter die Steine geschlüpft sein.

Cölestin der Zweite

Kein Gedanke! Überzeugen Sie sich selbst.
Er demonstriert den leeren Behälter.

Der Herr

Heute morgens waren sie noch da. Ich erinnere mich genau. Wie mochten sie entkommen sein?

Cölestin der Zweite

Man muß sich mit den Tatsachen abfinden. Ihre Stockzwinge steckte fünfzehn Jahre in der Dielenritze. Sie haben Fund gegen Verlust. — Aber ich wollte fragen, ob ich das leere Terrarium entfernen soll.

Der Herr

Stellen Sie es an seinen gewohnten Platz. — Das heißt: nein! Tragen Sie es fort.

Cölestin der Zweite

Ich dachte mirs. Mit scharfer Betonung Es leer zu sehn, wäre ein ungewohnter Anblick für Sie. Wer kann das leugnen!

Der Herr

Gehn Sie doch endlich!

Cölestin der Zweite

Wie Sie befehlen.

Er wendet sich, das Terrarium in Händen, nach rechts.

Der Herr

ein Zittern in der Stimme

Warum dort hinaus?

Cölestin der Zweite

Vielleicht habe ich wieder Finderglück.

Der Herr

unbeherrscht

Sie sind —

Cölestin der Zweite

— Vielleicht ein wenig abergläubisch.

Ab durch die Türe rechts, die er im weiteren Verlauf des Spieles ausschließlich benützt.

Der Herr

sieht ihm perplex nach und streicht sich über die Stirne. Dann beschäftigt er sich eine Weile mit der Zwinge, die er schließlich an dem Stock befestigt. Alsbald erhebt er sich und humpelt, immer auf den Stock gestützt, zum Erker. Zum Vogelbauer hinaufsprechend

Cymbal! Cymbal! — Jawohl! Wir sind auch nicht mehr so recht mobil. — Piep, sagst du? Das sagtest du

von je, und es ist deine ganze Tonleiter. Immerhin: Eine verläßliche Tonleiter. Aufs Singen hast du dich niemals verlegt. Aber man weiß, woran man ist. Wir beide, wir kennen einander. Wir sind unmusikalisch. Mags gelten! — Es gibt eine innere Harmonie, seelischen Kontrapunkt, Cymbal. Und das ist unsere Kunst. Piep, sagst du? Jetzt soll das wohl soviel wie „sehr richtig" bedeuten. Ich danke dir für deine Zustimmung. Wir verstehn uns, Cymbal. Ohne Passagen und Kadenzen. — Aber da ist Eveline.

Er nimmt wieder seinen früheren Platz ein.

Cölestin der Zweite

öffnet die Flügeltüre

Die gnädige Frau wird erwartet.

Er zieht sich zurück.

Eveline

eine Dame, nicht weit den Fünfzig, tritt herein. Sie ist licht gekleidet.

Eveline

— Was in aller Welt ist der Anlaß, daß Ihr alter Cölestin —?

Der Herr

Cölestin steht noch in meinen Diensten. Er ist bloß beurlaubt. Dieser Kauz vertritt ihn. Übrigens heißt er ebenfalls Cölestin.

Eveline

Ein sonderbares Zusammentreffen. Das ganze schmeckt ein wenig nach Abenteuer. Eine erstaunliche Erscheinung.

Der Herr

Meinen Sie?

Eveline

Beiläufig gesagt, bedeutet mir Staunen immer eine Art Genuß.

Der Herr

Mir nicht. Ich staune höchst widerwillig. Übrigens dürften Sie das wissen.

Eveline

Das klingt ja fast wie ein Vorwurf.

Der Herr

— Warum tragen Sie nicht mehr Trauer um Vinzenz?

Cölestin der Zweite
erscheint.

Sie haben geklingelt.

Der Herr

Ist mir gar nicht eingefallen.

Cölestin der Zweite

Vielleicht unabsichtlich. — — Mit dem Ellenbogen auf den Taster gedrückt — — möglicherweise — — Bei Ihrer lebhaften Gestikulation — — Was befehlen Sie also?

Eveline

Er kann uns den Tee servieren.

Der Herr

So früh heute?

Cölestin der Zweite

Die Dame wird wohl rasch gegangen sein. Da meldet sich der Durst.

Eveline
wendet sich ihm zu.

Erraten.

Der Herr
nicht ohne Widerstreben

Sorgen Sie für den Tee. Sie wissen doch Bescheid?

Cölestin der Zweite

Bis ins kleinste. Sie können überzeugt sein. Ab

Eveline

Wovon sprachen wir? —

Der Herr

Daß der Tölpel gerade jetzt —! Ich fragte Sie —

Eveline

— Warum ich nicht mehr in Trauer bin. Ohne Umschweife: Es ist Ihretwegen der Fall.

Der Herr

Meinetwegen?

Eveline

Erschrecken Sie nicht. Und vor allem: mißverstehn Sie mich nicht. Meine Absichten tragen meinen Jahren durchaus Rechnung. Ich zähle heute — Doch wozu noch dieses Geständnis!

Der Herr

Ich begreife ganz und gar nicht. —

Eveline

Hören Sie mich an. Die Sache ist rasch gesagt. — Ich wollte endlich aufhören, eine Formel für Sie zu

sein. — Widersprechen Sie nicht! „Die Dame in Trauer mit einem Dutzend Reminiszenzen." Das war ich für Sie. Nichts anderes. Und dieses Bewußtsein wurde mir mit der Zeit unerträglich. Da haben Sie den Grund meiner Verwandlung.

Der Herr

Und gerade heute mußte Ihr Entschluß zur Tat werden?

Eveline

Es hätte ebenso früher oder später geschehn können.

Der Herr

Gerade heute! —

Eveline

Hat es mit dem heutigen Tag eine besondere Bewandtnis?

Der Herr

Nein, durchaus nicht.

Eveline

— Sie begreifen also?

Der Herr

Ihr Gatte und ich waren Freunde. Und das Dutzend Reminiszenzen, von dem Sie gesprochen haben, ist mir teuer.

Man hört das Klirren von Scherben.

Was ist das?

Eveline

steht auf.

Ich will doch sehn. — Da hat Ihr Original offenbar etwas angerichtet.

Der Herr
Er drückt auf den Taster.

Bleiben Sie.

Cölestin der Zweite
erscheint.

Der Herr

Was geht draußen vor?

Cölestin der Zweite

Sie haben ein feines Gehör. Es war die blaue Serviertasse. Ich wollte soeben den Tee —

Der Herr

Die blaue Tasse, Unglücklicher?!

Cölestin der Zweite

Dieser Titel gebührt mir. Sie sehn mich unglücklich darüber, Ihnen einen solchen Schaden zugefügt zu haben.

Der Herr

Diese Tasse war mir so teuer wie —

Eveline
setzt sich wieder.

Etwa wie gewisse Reminiszenzen? — Oder gar noch teuerer?

Der Herr

Es hat fast den Anschein, als ob Sie mit diesem Menschen im Bunde wären.

Cölestin der Zweite

Es sind zirka ein Dutzend Scherben. Vielleicht wäre mit geeignetem Kitt noch eine Rettung möglich.

Der Herr

Schweigen Sie!

Eveline

Ein Dutzend, sagt er! Von ebensoviel Reminiszenzen war die Rede. Er hat unbewußten Humor. — Aber sollen wir wegen der leidigen blauen Tasse um unsern Tee kommen?!

Cölestin der Zweite

Es ist noch eine rote, ebenso praktikable vorhanden. Ich werde servieren.

Eveline

Tun Sie das.

Cölestin der Zweite

ab

Der Herr

klopft mit dem Krückstock auf den Boden. Vor sich hin

Dielen öffnen sich, und Verschollenes kommt zu Tage. Käfige sind kein Gewahrsam mehr.

Eveline

Ich verstehe Sie nicht.

Der Herr

Nichts. — Verzeihn Sie. Mir fiel etwas ein.

Eveline

Sie sind nervös.

Der Herr

Mag sein, daß ich nervös bin.

Cölestin der Zweite
kommt mit dem Tee.

Aus diesem Grunde würde ich Ihnen empfehlen, heute Ihren Tee ohne Rum zu nehmen.

Der Herr
haltlos

Sie sind schon wieder hier! Wer hat sie gerufen?!

Eveline

Aber er bringt ja den Tee.

Cölestin der Zweite

Die Dame ist so gütig, mich einer Antwort zu entheben.

Eveline füllt zwei Schalen. Währenddessen legt der Herr einige Stücke Zucker in ein Täßchen, übergießt sie mit Rum und entzündet die Masse mit einem Fidibus, den er an der Teemaschine in Brand gesetzt hat. Cölestin der Zweite steht völlig regungslos, aber wie sprungbereit beim Büfett.

Eveline

Lassen Sie den Zucker heute lieber ungebrannt.

Der Herr

Ich sehe keine Ursache.

Eveline

Sie tun mir einen Gefallen. Hier, nehmen Sie weißen Zucker wie ich und keinen Rum.

Der Herr

Sie sind launisch.

Eveline

Vielleicht sind S i e es und merken es nicht.

Der Herr

Ein müßiger Streit. Doch Sie sollen immerhin Ihren Willen haben.

Mit einem Blick auf Cölestin den Zweiten

Ich beuge mich vor der Majorität.

Eveline

Jetzt spotten Sie. — Aber was bedeutet das?

Der Herr

hat die Teeschale zur Seite geschoben.

Daß ich überhaupt nicht trinke. Aber das soll Sie nicht hindern. —

Eveline

Diese Art Gastfreundschaft bin ich bei Ihnen nicht gewöhnt.

Der Herr

murmelt.

Es geschieht heute manches Ungewöhnliche.

Cölestin der Zweite

ist mit einem Satz beim Tisch.

Sie haben gerufen.

Der Herr

Nein!

Cölestin der Zweite

Ganz gewiß. Sie haben gerufen.

Blick auf Eveline

Eveline

Doch. Mir war auch, als hätten Sie gerufen.

Der Herr

Wir nehmen nichts mehr. Sie können abräumen.

Cölestin der Zweite

stellt das Geschirr auf ein Seitentischchen.

Der Herr

Und jetzt das Damespiel.

Cölestin der Zweite

Was meinen Sie?

Eveline

Wir pflegen nach dem Tee ein wenig Dame zu spielen. Das Brett hat Cölestin in Verwahrung. Er bringt es immer mit bereits aufgestellten Steinen herein.

Cölestin der Zweite

Ich fand ein morsches, wurmzerfressenes Damebrett neben dem Küchenherd. Und jetzt erinnere ich mich auch einer mäßig großen Schachtel, die offenbar die Steine enthält. Ich habe das wurmstichige Brett zu Kleinholz zerhackt und die Späne ins Feuer geworfen. Sie brannten vortrefflich.

Der Herr

schreit auf.

Sie rasen!

Cölestin der Zweite

Fast fürchte ich, daß Sie es tun.

Eveline

mit verzerrtem Munde

Beruhigen Sie sich, mein Freund. Ehrlich gesprochen, hätte ich heute nicht viel Lust zum Damespielen gehabt.

Der Herr
erhebt sich jäh.

So?! Nicht viel Lust! Und wozu hätten Sie Lust, wenn ich fragen darf?! — Mich in Staunen zu versetzen! Mir einen Schabernack zu spielen! Einen Schrecken einzujagen! Aber es soll Ihnen nicht gelingen! Jetzt kenne ich Sie. Ganz plötzlich habe ich Sie kennen gelernt. Genug! Genug!

Eveline
unter grellem Lachen

Sie sind grotesk.

Der Herr

Ersparen Sie mir die Antwort! Um unserer gewesenen Freundschaft willen, ersparen Sie mir die Antwort! — Gehn Sie, Eveline! —

Eveline
immer unter Gelächter

Glauben Sie etwa, ich denke daran, hierzubleiben?! Zuviel Lachen bekommt mir nicht, sagt mein Arzt. — Er hat es ins Feuer geworfen! Geradezu ins Feuer! Welch ein Einfall! — Ein Original! Ein Unikum! — Leben Sie wohl! — —

Sie geht durch die Mitteltür ab und stößt mit dem eintretenden Basil zusammen. Beide mustern sich einige Augenblicke, dann eilt Eveline, immer noch von Lachen geschüttelt, hinaus. Basil tritt ein.

Der Herr

Wer sind Sie? — Wie kommen Sie herein?

Basil

Auf die einfachste Weise von der Welt. Durch die offene Korridortüre.

hast d u dich denn herumgetrieben, eh du hieher zurückkehrtest?

Der Herr

Ich habe nie, oder höchstens für ein paar Tage diese Stadt verlassen.

Basil

Hol mich dieser und jener, wenn ich das für bare Münze nehme! Du bramarbasierst — wie soll ichs nennen — flunkerst auf umgekehrte Manier. Ein letztes Auskunftsmittel für einen wie dich.

Der Herr

Wenn ich dir versichere —

Basil

Anselm der Seefahrer! Das Mensch gewordene Abenteuer! —

Der Herr

Ich gebe dir mein Ehrenwort.

Basil

Träum ich, oder wach ich?! Hier gingen wir zur Schule, und hier finde ich dich nach fast vierzig Jahren wieder. Im Lehnstuhl. Den Krückstock an der Seite. Und du behauptest, daß du in diesen vierzig Jahren die Stadt kaum verlassen hast?!

Cölestin der Zweite

erscheint.

Die Korridortüre war geschlossen. Die Dame hat sie zugeschlagen.

Der Herr

höchst gereizt

Man hat Sie nicht gefragt.

Cölestin der Zweite

Ich dachte, daß es Sie interessieren würde. Ab

Basil

Da hast du dir einen sonderbaren Kerl zugelegt. Welch eine Fratze! Dabei ist mir, als hätte ich den Burschen schon irgendwo gesehn.

Der Herr

Mir geht es ähnlich.

Basil

Zerbrechen wir uns nicht den Kopf darüber. — Von dir war die Rede. Du hast es also tatsächlich ertragen, dies alles hier?! Diese Kleinstadt! Hast dir die Flügel stutzen lassen, ohne mit Händen und Füßen um dich zu schlagen! Sie legten dich in Ketten, wie einen Hund, und du bissest sie nicht in die verwünschten Waden!

Der Herr

Niemand stutzte mir Flügel. Niemand legte mich in Ketten. Überhaupt möchte ich mir deine geschmackvollen Vergleiche verbeten haben.

Basil

Willst du damit sagen, daß du dich in diesem jämmerlichen Nest wohlbefunden hast?! — Aber nein! „Hinaus aus der Enge!“ — „Fahrt durch den Sturm.“ — „Selige Eiländer.“ — Solche Worte waren doch immer auf dein Banner geschrieben.

Der Herr

Mag sein, daß ich als grüner Junge derartige Überschwenglichkeiten im Kopfe hatte. Ich weiß es nicht mehr. Es bleibt auch ohne Belang.

Basil

Anselm! Ich war — schon aus körperlichen Gründen — der Behäbigere von uns beiden. Und erst nach und nach gelang es dir, etwas von deinem Feuergeist auf mich überzuleiten. Es ging nicht leicht. Das weiß ich noch. Dann aber, als es endlich so weit war, konnte ich für deinen gelehrigsten Schüler gelten. — Und nun sitzt der Schüler dem Meister gegenüber, und dieser gibt vor, vergessen zu haben! —

Der Herr

Was soll das alles! Hier sind meine vier Wände, und damit basta! Sturm und Meer sind außerhalb. Ich weiß nicht, wo. Will es nicht wissen. Es gehört nicht hieher. — Wenn du etwa Geld brauchst, hättest du dir die Umschweife ersparen können.

Basil

Anselm!

Der Herr

Meine vier Wände, sage ich! Und jedes Ding hat seinen Platz.

Er sieht sich verwirrt um.

Hat seinen Platz, sage ich. — Verfüge über meine Brieftasche.

Basil

springt auf.

Laß das. — Daß hier etwas nicht stimmt, sah ich auf den ersten Blick. Nun hast du's bestätigt.

Der Herr

Hüte dich, Basil! Ich rate dir, deine Worte auf die Goldwage zu legen. Ich bin feinhörig. Und wenn der Schurke wieder etwas zerschmeißen sollte — Aber er wird es nicht wagen. Schreit. Schurken allesamt! —

Was stimmt nicht, frage ich?! Weißt du etwas von Lazerten?! Von klaffenden Dielen?! Kommst du spionieren?!

Basil

Ich bin als dein Freund gekommen. Daß ich dich nicht mehr als solcher verlassen kann, ist nicht meine Schuld.

Der Herr

Was stimmt nicht, Basil?! Steh Rede, alte Unschlittkugel! Fäßchen! Dein Sticheln soll dir nichts genützt haben. Ich besitze eine Büffelhaut. Jawohl. Du bist an den Unrechten geraten. — Und hier sind meine vier Wände! — —

Basil

Nächste Woche bin ich wieder zu Schiff. Ich werde dieses Landabenteuer zu vergessen trachten. Ich gehe ohne Groll, Anselm. Du dauerst mich.

Ab durch die Mitte

Der Herr

steht auf.

Die Pest mit dir! — Die Pest mit euch allen! Gelichter! — Ich nehm es auf mit euch! Ich hab noch meine Fäuste. —

Er ist vor den Spiegel getreten.

Was ist das? — Ich selbst.

Er verbeugt sich.

Meine Reverenz. Wir halten auf gute Manieren. Noch einmal.

Er verbeugt sich wieder.

Jetzt lächeln wir. Kurios. Wir sind vergnügt, und erst eben waren wir ein wenig mißgelaunt. Gewitterstim-

mung. Das zieht vorüber. — Wenn es mit den p. t. Beinen noch beim alten wäre, könnte man getrost ein paar Tanzschritte riskieren.

Er versucht mit Hilfe des Stockes zu tanzen.

Eins — zwei — drei. — Eins — zwei — drei. — Pas de deux. — Kannst du nicht Schritt halten! Du humpelst nach, Anselm. — Und das Schlenkern mit dem Arm verschönt die Sache nicht. — Lebhafte Gestikulation. — Verflucht! — Eins — zwei — drei. — Eins — zwei — drei. — Du humpelst nach, sag ich dir. — — Aber das bin ja ich! — Ein Witz! Ein himmelschreiender Witz! — Jetzt grinst er. — Was für Er? —Ich! Ich! Und noch einmal ich! Es sind hier keinem andern Rechte eingeräumt. Anmaßung wird nicht geduldet. — Und wenn ich sage — wenn ich zum Beispiel sage: Hand hoch!

Er streckt den freien Arm mehrmals in die Höhe.

so gilt das als ein Gesetz. Als ein Gesetz! — Nun?! — Du bist wieder zurückgeblieben, Anselm. Ein ganz klein wenig zwar. Nicht länger als ein Atemzug dauert. Aber ich hab ein gutes Auge. — Die Übung wiederholend Hand hoch! — Hand hoch! — Du mußt dich bemühn, Anselm. — Wer — muß — sich — bemühn?! — — Wer?! — — — Es ist gegen die Ordnung, daß einer von uns zwein zurückbleibt. Man könnte allerlei munkeln. Es gibt Querköpfe, die leicht falsche Schlüsse ziehn. — Wie oben Hand hoch! — Hand hoch! — — Ich räume ein: Die Jahre sind nicht spurlos an dir vorübergegangen. Es ist mit den Gelenken nicht mehr so wie es sein soll. Gleichwohl kann noch von einer lebhaften Gestikulation gesprochen werden. Buchstabierend Ge—sti—ku—la—tion. — Verstehst du?! — — — Basil wird auf dem Meere fahren. Mitten in den Sturm hinein. Hier aber sind meine vier Wände. Und nun steh ich still, weil es mir beliebt. Ich bin ein Baum, der Wurzeln schlägt. — Ich verzeihe dir, Anselm. Du wirst dich in Hinkunft bemühn. Ich hege keinen Groll. — —

Wir beide stehn still. — Stehn still, sag ich. — Schreit. Nein! — Nein! — — —

Cölestin der Zweite
springt aus dem Spiegel.

Was soll das Geschrei? Warum bedienen Sie sich nicht der Klingel?

Der Herr

Es war ein Versehn meinerseits. Zugegeben. — Ich hätte auch klingeln können.

Cölestin der Zweite

Sie sollten Ihre paar Sinne beisammenhalten.

Der Herr

Was wollen Sie von mir? — Meine Brieftasche? Hier. — Oder vielleicht mein rechtes Auge?

Cölestin der Zweite

Sie sind freigebig, als ob Sie unter dem Galgen stünden. — Ich will das Teegeschirr in die Küche tragen.

Der Herr

Sie wollen wohl ein Jonglierkunststück damit zum besten geben. Heraus mit der Sprache! Es wäre jammerschade, wenn Sie sich die Gelegenheit entgehn ließen, ein neues Talent zu zeigen. Teller, Schalen und Löffel in einem Wirbel durch die Luft, und — hast du's nicht gesehn, steht alles wieder auf der Serviertasse.

Cölestin der Zweite

Ich denke nicht an dergleichen. Ihre Nerven geben Ihnen immer noch zu schaffen. Die Besuche haben Sie

zu sehr aufgeregt. Es wird gut sein, weiteren Zuzug von Ihnen fernzuhalten. — Die Korridortüre ist zwar geschlossen, aber man kann ein übriges tun.

Er versperrt die drei Türen des Zimmers. Vor dem Seitentischchen stehend

Hier ist ein wenig gebrannter Zucker zurückgeblieben. Ihr Kanarienvogel mag sich einen guten Tag damit machen.

Er steckt den Zucker zwischen die Stäbe des Bauers. Der Kanarienvogel beginnt laut zu trillern.

Der Herr
außer sich

Wer gibt Ihnen das Recht?!

Cölestin der Zweite

Sprechen Sie zu mir?

Der Herr

Dieser Vogel kann nicht singen!

Cölestin der Zweite

Die Tatsache widerlegt Ihre Behauptung. Sie haben ihn offenbar niemals mit gebranntem Zucker gefüttert.

Der Herr

Schweig, Cymbal! Ich flehe dich an! — Hier obwaltet ein Irrtum. — Eine Lüge ist am Werke. Eine schurkische Lüge. — Gib es auf, Cymbal! Es ist nichts für dich. Glaub mir. — Dann kann noch alles gut werden.

Cölestin der Zweite

Schwerlich.

Der Herr

— Es begann mit der Zwinge. — — Aber was liegt daran! — — Mag Eveline sich in schwefelgelbem Taft gefallen! — — Ich werde Lazerten kaufen. — —

Cölestin der Zweite

Das werden Sie bleiben lassen.

Der Herr

Cymbal, wenn du ein Herz im Leibe hast —!

Cölestin der Zweite

Vorläufig beweist das Tier seine Gurgel. Belieben Sie, etwas Watte in die Ohren zu stopfen.

Er reicht ihm Watte.

Der Herr

Fort von mir! — Cymbal, ich rate dir zu schweigen! Sonst —!

Cölestin der Zweite

Was — sonst?

Der Herr

Das ist unerträglich — unerträglich —

Cölestin der Zweite

So nehmen Sie doch die Watte!

Der Herr
brüllt auf.

Ah! —

Er reißt den Vogel aus dem Bauer und erwürgt ihn.

Cölestin der Zweite

Das läßt sich nun gleichfalls nicht mehr rückgängig machen.

Der Herr

Gehn Sie! — Ich kenne Sie nicht.

Cölestin der Zweite

Vielleicht doch. Belieben Sie nur, nachzudenken.

Der Herr

— Mein Kopf schmerzt.

Cölestin der Zweite

Es fehlt an frischer Luft hier im Zimmer.

Er öffnet das Fenster.

Nun? Ists besser so?

Der Herr

Wie das bohrt! — Bis in die Seele. — — Es kann nicht besser werden. —

Cölestin der Zweite

Kommen Sie endlich dahinter?! Kapieren Sie endlich, daß Ihr bewährter Kontrapunkt ins Wackeln geraten ist?! Keinen schmierigen Heller geb ich für Ihre Seelenruhe.

Der Herr

Wollen Sie mir, bitte, sagen, wie spät es ist.

Cölestin der Zweite

Das hat keinen Sinn für Sie.

Der Herr

Wollen Sie mir, bitte, sagen —

Cölestin der Zweite

Nein!

Der Herr

— Es hat zu schnein aufgehört.

Cölestin der Zweite

Klammern Sie sich nicht an Kleinigkeiten. Es ist unnütz. Sie brauchen anderes.

Der Herr

Kommen Sie mir nicht nah!

Cölestin der Zweite

Ich mache mir Bewegung, wie es mir beliebt.

Der Herr

Sie saugen mir alle Luft auf.

Cölestin der Zweite

Sie können es nicht hindern. Ich brauche das Vakuum.

Der Herr

Ich will nicht! — — Ich werde meinem Diener läuten.

Cölestin der Zweite

Ich bin ja Ihr Diener. Haben Sie das vergessen?

Der Herr

Ich schenke Ihnen alles. — Nehmen Sie. — Nehmen Sie. — Ich will Ihnen meine Heimlichkeiten verraten. Es sind da gewisse Fächer im Sekretär. —

Cölestin der Zweite

Es wird Ihnen nicht gelingen, mich neugierig zu machen.

Der Herr

Luft! — Ich ersticke! —

Cölestin der Zweite

Bemühn Sie sich doch ans Fenster. Dort haben Sie reichlich Luft.

Der Herr

Sie sollen mir nicht nahe kommen! — Luft! — —

Cymbal ist eines raschen Todes krepiert. — Mord! — — Aber ich gewinne noch die Oberhand. —

Cölestin der Zweite

Gewinnen Sie das Fenster, und Sie haben, was Sie brauchen.

Der Herr

— — So leichten Kaufes werden Sie mich nicht bekommen. — — — Hier ist Luft — — Luft — — Luft! — — —

Er stürzt sich aus dem Fenster.

Die Dämmerung ist hereingebrochen. Cölestin der Zweite steht aufgereckt inmitten des Zimmers. Nach einer Weile hört man vom Flur die Stimme des Kammerdieners Cölestin.

Gnädiger Herr! — Gnädiger Herr! — Schläft er? — Alle Türen verschlossen! — — Um Christi Willen! — Er wird doch nicht — Gnädiger Herr! — —

D I E   W A N D

Personen

Amadeus
Der Alte
Diener

Wartezimmer des Arztes. Eine Türe im Prospekt und links die Eingangstüre. Rechts ein Fenster.

Amadeus tritt ein. Er ist ein etwa siebenunddreißigjähriger, schmächtiger Mensch von dürftigem Aussehen. Fahle Gesichtsfarbe. Dünner Schnurrbart. Das gleichfalls spärliche Haupthaar ist glatt nach hinten gebürstet. Typus des kleinen Beamten. Er setzt sich an den Tisch und blättert mit vagem Ausdruck in einem der aufliegenden Journale. Nach einer Weile springt er mit einem plötzlichen Ruck in die Höhe und beginnt in strammer Haltung umherzugehen. Dabei pfeift er leise.

Da erhebt sich der Alte, der rechts im Hintergrund in einer dunkeln Ecke gesessen hat. Ein hochgewachsener Greis mit wallendem Bart.

Der Alte

Wie kommen Sie zu dieser verschollenen Polonaise?

Amadeus

schrickt zusammen.

Der Alte

In meiner Kindheit spielten sie die Bettelleute auf der Drehorgel.

Amadeus

Das ist aber sonderbar. —

Der Alte

Wie belieben?

Amadeus

Waren Sie es nicht, der mir eben die Türe geöffnet hat?

Der Alte

Das Faktotum unseres verehrten Herrn Medizinalrates hat Ihnen die Türe geöffnet.

Amadeus

Wärs möglich! Diese Ähnlichkeit.

Der Alte

Müßige Betrachtungen. Lassen Sie das.

Schweigen. Der Alte setzt sich wieder.

Amadeus

— Wahrhaftig! Sie sitzen dort in einem Schaukelstuhl.

Der Alte

Allerdings.

Amadeus

Ein etwas ungewöhnliches Möbel für ein Wartezimmer.

Der Alte
schaukelnd

Hin und her. — Hin und her. — Hin und her. — Wie ein Wiegemesser. Das schneidet die Zeit in Stücke.

Amadeus

Warten Sie schon lange?

Der Alte

Es wird wohl an die dreißig Jahre sein.

Amadeus

Was sagen Sie?!

Der Alte
schaukelnd

Hin und her. — Hin und her. — Das zerschneidet die Zeit. —

Amadeus
lacht.

Sie haben mich mißverstanden. Ich frage, ob Sie hier schon lange — —

Der Alte

Dreißig Jahre werden es am Placidustag.

Amadeus

Aber wie kann das sein?

Der Alte

Sie sind abgeschmackt mit Ihrer Verwunderung.

Amadeus

Erlauben Sie! — Mit wem habe ich überhaupt die Ehre?

Der Alte

Das gehört nicht hieher. Und dann: Ob ich nun ein papuanischer Häuptling bin, oder ein preußischer Pastor, das eine gilt für Sie nicht mehr als das andere. — Warum sitzen Sie nicht?

Amadeus
setzt sich.

Ich bin allerdings ein wenig müde.

Der Alte

Hier können Sie verschnaufen.

Amadeus

— Dieser Doktor — Man hört allerlei Rühmliches von seinen Fähigkeiten. Fast bin ich geneigt, die Berichte für Legenden zu halten.

Der Alte

Legenden?! Jetzt wollen Sie wohl den Modernisten spielen. Diese Sorte Freigeisterei hätten Sie getrost zu Hause lassen können.

Amadeus

Sie meinen also, was die Leute so daherreden — Kurzum: sie werden nicht Lügen gestraft, meinen Sie?

Der Alte

Unser verehrter Herr Medizinalrat hat noch keinen Lügen gestraft; also hat keiner gelogen. Aber Sie wollten mir von Ihrem Leiden erzählen.

Amadeus

Habe ich eine derartige Andeutung gemacht?

Der Alte

Mehrfach.

Amadeus

Es sitzt hier im Hinterkopf, müssen Sie wissen. Ein eigenartiger Druck, der sich zuweilen bis zur Unerträglichkeit steigert. Erst eben spürte ich es wieder. Sie machen sich keinen Begriff von diesen Qualen.

Der Alte

Vielleicht doch. Ich werde Ihnen etwas sagen. Im Grunde ist es gar nicht der Kopfschmerz, was Sie martert. Etwas anderes ist dahinter.

Amadeus

Sollten Sie recht haben? —

Der Alte
schaukelnd

Hin und her. — Hin und her. — Jetzt spüren Sie es wieder!

Amadeus

Ja — jetzt wieder. Und auch vorhin, als Sie so —

Der Alte

Sehn Sie wohl, daß ich Sie verstehe!

Amadeus

Wollen Sie es nicht sein lassen?

Der Alte
hält inne.

Und wenn mir die Beine einschlafen?

Amadeus

Es plaudert sich besser ohne dieses Schaukeln.

Der Alte

Ansichtssache. — Nicht übel das Zimmer hier. Wie?

Amadeus

Recht hübsch. Mein Gott! Man verlangt ja nicht gerade Luxus.

Der Alte

Freilich mutet einen das alles einigermaßen — wie soll ich sagen — u n g ü l t i g an. Aber das ist ja in Ordnung. Lacht. Ist vollkommen in Ordnung.

Amadeus

Wie meinen Sie das?

Der Alte
herrisch

Machen Sie doch die Augen auf. Ihre Zeit zum Träumen ist vorüber.

Amadeus

Ich bin so wach wie nur je. Aber ich verstehe trotzdem nicht —

Der Alte

Betrachten Sie diese Möbel und Teppiche hier. Diese Stiche an der Wand. Versuchen Sie einmal, sich die Biskuitgruppe auf der Konsole — Versuchen Sie, sage ich, sich irgend einen dieser Gegenstände zu Herzen zu nehmen.

Amadeus

Zu Herzen nehmen?!

Der Alte

Ja, eben das meine ich.

Amadeus

Das wäre ich nun freilich nicht imstande.

Der Alte

Ich will Ihnen sagen, warum Ihnen das nicht möglich ist. Die Dinge in diesem Zimmer sind nicht derart, daß sie dem Geschmack irgend eines bestimmten Menschen entsprechen. Sie können sich nicht vorstellen, daß da einer lebt, der sich dieses Zimmer so, und gerade so einrichten ließ. Einer, den man lieben oder hassen kann.

Amadeus

Ja — allerdings. — Wenn ich darüber nachdenke, muß ich Ihnen beipflichten. Aber sagten Sie vorhin nicht auch, daß dies alles in Ordnung sei.

Der Alte
steht auf.

Dieses Zimmer ist für niemanden eingerichtet, weil es niemandes Zimmer ist.

Amadeus

Jetzt darf ich wohl widersprechen. Es handelt sich doch um das Wartezimmer eines Arztes.

Der Alte

Dieser Arzt ist niemand.

Amadeus

Was heißt das?

Der Alte

Ist niemand, heißt das. Eine nackte Wahrheit, werter Herr. Man friert ein wenig angesichts ihrer Nacktheit.

Amadeus

Sie scherzen offenbar.

Der Alte

Ich rate Ihnen, eine halbe Minute lang die Hände zu reiben. Es ist gut gegen das Zähneklappern.

Amadeus
steht auf.

Sie glauben doch nicht etwa, daß ich —

Der Alte

Ich habe nichts gesagt. Übrigens sind diese Herbsttage verdammt kühl.

Amadeus

Verdammt kühl. Jawohl. Eins, zwei, drei, hat man seinen Schnupfen weg. — Finden Sie nicht, daß manche Menschen beim Niesen recht abenteuerliche Grimassen schneiden?

Der Alte

Mitunter.

Amadeus

Und wie sie schnauben! Das gibt einen Höllenlärm. Da bin ich heute vormittag einem begegnet. Ich habe das Geräusch noch im Ohr.

Der Alte

Sie täuschen sich.

Amadeus

Oder sollte das vom Nebenzimmer herkommen?

Der Alte

Sie haben nichts, als das Sausen der Stille im Ohr.

Amadeus

Das Sausen der Stille?!

Der Alte

Und was das Nebenzimmer betrifft, so kann ich Ihnen etwas zum besten geben.

Er öffnet die Türe im Prospekt, hinter welcher bloß eine Nische zum Vorschein kommt.

Amadeus

Ah! —

Der Alte

Wie finden Sie die Attrappe?

Amadeus

Mein Herr, ich fürchte, Sie treiben Ihr Spiel mit mir. Es ist höchst ungebührlich, einem Fremden gegenüber solche Scherze zu wagen. Ich könnte Ihnen Namen aus meinem Bekanntenkreise nennen, die Sie belehren würden, daß ich nicht dieser und jener bin.

Der Alte

Was soll das ewige Abschweifen! Bleiben wir bei der Sache. Sie waren eben dabei, einiges von sich zu erzählen.

Amadeus

Ich möchte bitten, mich nicht zum Zielpunkt einer frivolen Laune zu machen.

Der Alte

Warum gehn Sie denn nicht? Die andere Türe dort ist keine Attrappe.

Amadeus

Sie haben kein Recht, es mir zu verwehren, wenn ich bleibe.

Der Alte

Soll ich Ihnen sagen, was Sie hier zurückhält? Sie wissen sehr wohl, daß Sie mir noch einiges anvertraun müssen. Es ist nicht gut, wenn wir zwei fremd gegeneinander tun. Da wir doch das gleiche Schicksal haben: Vor einer Türe zu warten, die gar keine Türe ist.

Amadeus

Was hab ich Ihnen getan?!

Der Alte

Haben Sie Mitleid bei mir vorausgesetzt? Das bißchen Schadenfreude ist das einzige Vergnügen, das mir auf dieser Welt geblieben ist.

Amadeus

— Wenn ich mich ein wenig anstrenge, kann ich mir vergangene Weihnachtsfeste ins Gedächtnis rufen. O, das geht sehr gut.

Der Alte

Es wird Ihnen kaum nützen.

Amadeus

Einmal schlug ich mir, knapp nach der Bescherung, an der Tischkante eine mächtige Beule.

Der Alte

Beulen und Pfeffernüsse sind abgeschlossene Kapitel für Sie.

Amadeus

Niemand kann in die Zukunft blicken.

Der Alte

Von wessen Zukunft belieben Sie zu sprechen, wenn ich fragen darf? Etwa von der Ihren? Sie haben doch keine!

Amadeus

Wie wollen Sie das beweisen?

Der Alte

Duckmäusern Sie nicht. Sie wissen es so gut wie ich. Erzählen Sie mir lieber, wie es begann. Ob es schon lange her ist, daß Sie erkannten, wie es mit Ihnen be-

stellt ist. Geschah es Ihnen etwa gelegentlich einer Musterung Ihres Briefmarkenalbums? Oder wollen Sie leugnen, daß Sie Briefmarkensammler sind?

Amadeus

Ich leugne nicht —

Der Alte

Nikaragua — Celébes — die dreieckige Kap der guten Hoffnung. — Und dann die gewisse Niederländisch-Indien, die es eigentlich gar nicht gibt. — Verstehn Sie sich auf Wasserzeichen und Zackenzählung?

Amadeus

Ich glaube, in diesen Dingen Bescheid zu wissen.

Der Alte

Dacht ichs doch! — Und wie verhalten Sie sich zu einem gelegentlichen Rösselsprung, oder einem Bilderrebus?

Amadeus

Sie haben wohl die Donnerstag-Beilage des Lokalblattes im Auge?

Der Alte

— — Alle Donnerstage — — In Ewigkeit, amen. —

Amadeus

Ich besitze ein gewisses Geschick.

Der Alte

Das glaube ich Ihnen aufs Wort. Mit all dem soll aber nicht behauptet werden, daß Sie Ihre wichtigsten Kräfte in dergleichen immerhin leichtfertigen Unternehmungen verzetteln. Ich bin im Gegenteil davon überzeugt,

daß Sie, unbeschadet der erwähnten Begabung in Rösselsprüngen, in Ihrem eigentlichen Berufe erst recht Ihren Mann stellen.

Amadeus

Ich glaube nicht, daß meine Vorgesetzten jemals Grund zu einer ernstlichen Klage gehabt hätten.

Der Alte

Dafür lege ich meine Hand ins Feuer. Sie können mit Befriedigung auf Ihre berufliche Tätigkeit zurückblicken. Im Vertraun: Es bleibt Ihnen nichts anderes übrig, wenn die Aussicht nach vorn ein für allemal verstellt ist. — — Ein dumpfer Druck im Hinterkopf. — Ein Schmerz, und doch wieder keiner. — Man sagt: morgen, und es hat keinen Sinn mehr. —

Amadeus

Hören Sie auf!

Der Alte

Vielleicht hilft ein wenig Spazierengehn, denkt man. Nun, man hat auch das versucht. Aber seltsam. Plötzlich führen alle Straßen im Kreis herum. Immer wieder die gleichen Häuser, mit Fenstern, die schielen oder blind sind. Immer im Kreis. —

Amadeus

Hören Sie auf!

Der Alte

Ich bin eben im besten Zuge.

Amadeus

Neid spricht aus Ihnen. Bodenloser Neid. Ihr Schicksal mag besiegelt sein, alter Mann. Aber ich — Sie sollen es wissen — ich plane eine Erfindung.

Der Alte

Ihre Scherze sind souverän. Eine Erfindung, behaupten Sie?! Nun ist das Perplexsein auf meiner Seite. — Verschiebung der Erdachse vielleicht?

Amadeus

Es ist eine Art Falzbein für den Buchbinder.

Der Alte

Was Sie nicht sagen! Und sind Sie mit der Sache zu Rande gekommen?

Amadeus

Ich arbeite noch an Verbesserungen.

Der Alte

Vermutlich jeden Abend?

Amadeus

Jawohl, jeden Abend.

Der Alte

So zwischen Pantoffelanlegen und Nikaragua? — Und noch immer nicht fertig?

Amadeus

Es gibt eine Unzahl Möglichkeiten.

Der Alte

Und wenn alles durchprobiert ist, fängt man wieder von vorne an. Was halten Sie übrigens von einer gemäßigten Gymnastik: Rumpfkreisen — Armkreisen — Kopfkreisen. — Ist Ihnen niemals der Gedanke gekommen, Ihren Nagelabfall in Schächtelchen gleichen Formates zu verwahren? Man schafft sich damit einen

leidlichen Zimmerschmuck. Was unternehmen Sie mit Ihren außer Kurs gesetzten Schuhriemen? Ich meinerseits empfehle, sie um eine Holzspule zu winden. — Dergleichen haben Sie sicherlich in Vorrat. — Das gibt dann eine Art Jahresringe. Glauben Sie mir, in leeren Konservenbüchsen liegen um ein beträchtliches mehr Möglichkeiten, als in Ihrem Falzbein. Sie müssens nur versuchen. Wie schlafen Sie, mein Bester? Ich nehme an, daß Sie sich in puncto Ihres vorgeschriebenen Purgativs keine Nachlässigkeiten zu Schulden kommen lassen. Auch was den Mietzins betrifft, hoffe ich das gleiche. Zu jedem Quartalsbeginn bei Heller und Pfennig! —

Amadeus

Bei Heller und Pfennig — —

Der Alte

Sie beruhigen mich. Wollen wir uns nicht die Hände schütteln?

Amadeus

Nein — nein — Es besteht kein Grund zu solcher Vertraulichkeit.

Der Alte

Kein Grund?! Tausend für einen, versichere ich Ihnen.

Er nähert sich dem Schaukelstuhl.

Amadeus

Gehn Sie nicht dorthin!

Der Alte
macht kehrt.

Nun? —

Amadeus

Unverbindlich kann es ja geschehn.

Der Alte

ergreift seine Hand.

Sehn Sie aus dem Fenster. Der Nebel hat die Stadt verwischt.

Amadeus

Ich will fort.

Der Alte

Ich hindere Sie nicht.

Amadeus

An all dem trifft mich kein Verschulden.

Der Alte

Wen wollen Sie zur Verantwortung ziehn?

Amadeus

O, ich werde der Sache auf den Grund kommen.

Der Alte

Sie sprechen wohl vom Nebel.

Amadeus

Ich habe Anhaltspunkte.

Der Alte

Vortrefflich. Verlieren Sie keinen davon.

Amadeus

Man braucht freilich Konzentration. — Ah! — Sie sollen nicht dorthin gehn!

Der Alte

Marotte von Ihnen. Wer kann es mir verbieten!

Amadeus

Ich warne Sie, meine Geduld länger auf die Probe zu stellen.

Der Alte

Sie drohn mir?

Amadeus

Nicht dorthin! — Ich *bitte* Sie.

Der Alte

Das klingt schon weniger feindselig. Sie sollen Ihren Willen haben.

Er verschließt die Prospekttüre und stellt sich davor.

Mit Ihrer Erlaubnis werde ich hier Posten fassen. — Ist die Konzentration gerettet? Sind Sie dem Nebel auf den Grund gekommen?

Amadeus

— — Vieles liegt an den Jahreszeiten. Die Hoffnungslosigkeit der Herbstbäume hat die Luft mit Krankheit durchsetzt. Mit den ersten Märztagen bekommen die Dinge andere Gesichter.

Der Alte

Sie verstehn sich offenbar auf Gesichter?

Amadeus

Sagte ich Gesichter?

Der Alte

Jawohl. Und ich vermute, daß Sie sich auf Gesichter verstehn müssen.

Amadeus

Schweigen Sie, bitte, einen Augenblick. Ich möchte einen Gedanken fassen, der mir zu entschlüpfen droht. — Ich sagte vorhin, daß der März — —

Der Alte

Warum starren Sie mich so an?

Amadeus

— — Aber im Gewirr des kahl gewordenen Gezweigs ist es plötzlich wieder da. — An irgend einer Straßenecke. — Aus Tümpeln taucht es hervor. — Das Gesicht. — —

Er sieht ihn mit glasigen Augen an. Dann jäh

Sie! — Sie sind es, der mich all die Jahre belauert hat. Ihr Haß hat mir die Qual geschaffen, hinter der Qual; hat mein Herz zerpreßt, meine Stimme erstickt. Sie ließen mir die Gedanken im Hirne verfaulen und zu Eiter werden. Fußangeln legten Sie mir, und wenn ich mich darein verfing, frohlockte Ihr Gelächter und hetzte mich weiter. Im Kreis! Im gräßlichen Kreis! Immer waren Sie da. Vor die Sonne stellte sich Ihr Gesicht. Aus der schwärzesten Nacht grinste es fahl nach mir. — Wo hatte ich meine Augen, daß ich Sie nicht gleich erkannte, als Sie mir die Tür öffneten!

Der Alte

Das Faktotum unseres verehrten Herrn Medizinalrates —

Amadeus

Feige Ausflüchte! Sie wollen nicht Rede stehn. — Was bedeuten diese Verfolgungen? — Warum hassen Sie mich so?

Der Alte

Sahn Sie schon einmal einen Haufen räudiger

Hunde? Wie das ineinander verkrampft ist! Zahn in Fleisch. Räude gegen Räude. —

Amadeus

Verlassen Sie mich auf ewig. Es ist kein Platz da für uns beide.

Der Alte

So gehn doch Sie.

Amadeus

Daß Sie mich wieder verfolgen. — An den Straßenecken. — Aus Kellerluken. — Und im Gewühl. — Urplötzlich ist es da. Aus irgend einem Gesicht wird das Ihre. Immer wieder das Ihre. — — Ich gehe nicht, eh Sie mir schwören —

Der Alte

Und wenn ich mich weigere, mit Ihnen zu paktieren —?

Amadeus

Weichen Sie vom Platze, oder es werden sich Dinge ereignen —!

Der Alte

Beulen und Pfeffernüsse. — Das ist vorbei. —

Amadeus

Ihr Verhalten ist gegen die Religion. — Ich fühle Kraft in mir. Ich löse den Knoten.

Der Alte

Lösen Sie immerzu! — Flüsternd Haben Sie schon einmal die neunundneunzig verfitzten Schwänze des Rattenkönigs zu Gesicht bekommen?

Amadeus

schreit auf.

Verruchter! Ich trete dich an!

Der Alte

Sie erinnern verteufelt an den Engel mit dem Flammenschwert.

Amadeus

Du mußt zunichte werden!

Der Alte

Räude gegen Räude!

Amadeus

Wenn du beten kannst —!

Der Alte

retiriert in die rechte Ecke.

Besser als irgend einer. Hören Sie's mit Andacht.

Er läßt sich in den Schaukelstuhl fallen.

Hin und her. — Hin und her. — Hin und her. —

Amadeus geht geduckt auf ihn los und springt ihm an die Gurgel. Der Alte sinkt sofort puppenhaft zusammen und gleitet vom Stuhl. Amadeus packt den Körper und versteckt ihn in der Nische. Nachdem er die Tür wieder verschlossen hat, begibt er sich mit schlauer Miene auf seinen ursprünglichen Platz beim Tisch.

Mit vorgestrecktem Zeigefinger auf die Prospekttüre weisend

Attrappe — Attrappe — Attrappe — — —

Er kichert in sich hinein.

Diener

öffnet die Tür links. Er gleicht völlig dem Alten; nur trägt er andere Kleider

Sie können heute nicht mehr vorgenommen werden.

Der Herr Medizinalrat mußte zu einem dringenden Konsilium.

Er zieht sich zurück.

Amadeus

ist in höchstem Entsetzen aufgesprungen.

— — Wieder da. — Wieder da. — Hast du noch nicht genug?! — —

Er stürzt keuchend hinaus. Man hört die gellenden Hilfeschreie des Dieners.

PAVOR NOCTURNUS

Personen

Fina, Köchin
Moosbacke, Kommis
Fritz (elfjährig)
Mutter Schwärmisch
Der Mann

Eine geräumige Küche. Türen in der Mitte des Hintergrundes, links vorne und rechts, nahe dem Hintergrunde. Rechts vorne ein Fenster mit Blumenstöcken auf dem Sims. Die Türe in der Hinterwand führt auf den Flur.

Links, dem Hintergrunde zu, ein dreiseitig freistehender Herd. Zwischen diesem und der Hinterwand ein Verschlag für Holz und Kohle. Links vom Herd eine Bank. Links vorn ein gescheuerter Tisch mit Stühlen. An der rechten Wand ein Büfett.

Hübsches, blankes Küchengerät.

Winterabend. Im Herde glimmt noch Feuer. Der Raum wird von einer Gasflamme hell beleuchtet.

Fina sitzt mit einer Handarbeit beim Tisch. Sie summt eine Melodie vor sich hin. Bisweilen läßt sie für Augenblicke die Arbeit sinken. Dabei lächelt sie. Sie ist Mitte der Zwanzig. Blond. Nette, einfache Kleidung.

Fritz kommt mit einem Buche von links. Ein blasser, etwas hoch aufgeschossener Knabe. Eckige, rasche Bewegungen. Wenn er beim Sprechen in Eifer gerät, stottert er ein wenig.

Fritz

Darf ich zu Ihnen kommen, Fina? Die Lampe in meinem Zimmer brennt so schlecht.

Fina

Machen Sie sichs nur bequem. Handarbeiten und Lesen, das verträgt sich gut miteinander.

Fritz

setzt sich auf die Bank.

Hier ist schön licht.

Fina

Weiß der liebe Gott, warum Ihre Gaslampe immer so rasch kaput wird.

Fritz

Der Strumpf ist entzwei.

Fina

Was haben Sie da für ein Buch?

Fritz

Nichts für Sie. Nur Märchen.

Fina

Das ist freilich nichts für unsereinen. Zauberer und Geister. Verwunschene Prinzen —

Fritz

Und Prinzessinnen.

Fina

Nicht zu vergessen: Prinzessinnen.

Eine Weile Schweigen. Fina arbeitet weiter. Fritz blättert verloren in seinem Buche.

Fina

Aber Sie lesen ja gar nicht.

Fritz

Nein, jetzt les ich nicht. Ich mach mir so meine Gedanken.

Fina

Sie sind eigentlich viel zu gescheit für Ihr Alter. Einerseits, möchte man sagen.

Fritz

Nach: einerseits kommt: andererseits.

Fina

Stimmt, Euer Hochwohlgeboren. Andererseits sind Sie nämlich gerade das Gegenteil von gescheit.

Sie steht auf und nimmt einen Apfel aus der Bratröhre.

Fritz

Jetzt weiß man nicht —

Fina

Lassen wirs gut sein.

Sie reicht ihm den Apfel.

Da.

Fritz

Danke. Er ißt.

Fina

hat sich wieder auf ihren Platz gesetzt und beobachtet ihn belustigt.

Fritz

Warum schaun Sie mich an?

Fina

Schaut die Katz den Kaiser an?

Fritz

betrachtet sie nun seinerseits.

Was haben Sie neulich für ein Pulver im Haar gehabt?

Fina

Wie?

Fritz

Als Tirolerin. Zum Kostümball.

Fina

Ach ja. — Das war sogenanntes Brillantenpulver. Es macht sich gut, wenn die Haare ein bißchen glitzern.

Fritz

Ich hab davon geträumt.

Fina

Von dem Pulver?

Fritz

Und auch von Ihnen. Sie haben es doch im Haar gehabt.

Fina

Den Traum müssen Sie mir erzählen.

Fritz

Sie sind durch einen langen Gang auf mich zugekommen. Und es war Wind. Man konnte es immerfort sausen hören. Ihr Kopf aber war lauter Feuer. Die Funken sind herumgeflogen. —

Fina

O je!

Fritz

Der Gang ist davon immer lichter und lichter geworden. Ich hab Sie rufen wollen. Aber meine Stimme war tot.

Fina

Wenn ich ohnedies auf Sie zugekommen bin —!

Fritz

Ich wollte, daß Sie sich beeilen.

Fina

Haben Sie es denn nicht erwarten können?

Fritz

Mein Platz war ja ganz im Finstern.

Fina

Jetzt geht mir ein Licht auf. Sie haben sich wieder einmal gefürchtet.

Fritz
verlegen

Vielleicht.

Fina

Wovor fürchten Sie sich eigentlich in der Finsternis?

Fritz

Das kann man nicht so sagen. Ich fürchte mich auch nicht immer, wenns finster ist. Nicht in jeder Finsternis.

Fina

Gibt es denn verschiedene Finsternisse?

Fritz

O! Hunderttausend!

Fina

Das ist ein bißchen viel. — Hab ich also die Beine in die Hand genommen, um schneller bei Ihnen zu sein?

Fritz

Auf einmal waren Sie es gar nicht mehr.

Fina

Jetzt wird die Geschichte völlig verdreht. Wer war es denn?

F r i t z

Ich weiß nicht.

F i n a

Es wird eine Verwunschene gewesen sein.

F r i t z

Ich hab das Gesicht vergessen. — Auch bin ich gleich darauf aufgewacht. Ganz in Schweiß.

F i n a

Sie tun mir leid mit Ihren Träumen.

F r i t z

— Denn wie Sie es nicht mehr waren, hab ich meine Stimme wieder bekommen und hab schrein können. Davon bin ich aufgewacht.

F i n a

Das ist eine fürchterliche Krankheit.

F r i t z
nicht ohne Wichtigkeit

Der Doktor sagt, es wird vielleicht aufhören, wenn ich älter werde. Vielleicht auch nicht.

F i n a

Schrecklich — schrecklich!

F r i t z

Das Schrein selbst ist gar nicht so schrecklich. Aber v o r h e r, Fina!

F i n a

Sie sollen nicht daran denken.
Schweigen

Fritz

Mama und Papa werden heute lange ausbleiben.

Fina

Die kommen erst morgen früh.

Fritz

Mama wird wieder Kopfschmerzen haben und den ganzen Tag auf dem Diwan liegen.

Fina

„Katzenjammer" sagen die Studenten. In ein paar Jahren werden Sie das auch kennen.

Fritz

Wissen Sie, Fina, ich kann mir eigentlich gar nicht denken, wie das mit mir sein wird in ein paar Jahren.

Fina

Was gibts da viel zu denken! Sie werden lange Hosen und einen Schnurrbart bekommen.

Fritz

Aber daß man eines Tages ein Erwachsener ist, das kann ich mir so schwer vorstellen. Jetzt bin ich doch ein Kind. Und in sechs oder sieben Jahren —

Fina

Sechs oder sieben Jahre sind eine hübsche Zeit.

Fritz

Daß man jetzt klein und auf einmal groß ist —

Fina

Wer spricht denn von „auf einmal"! Sagen Sie nicht selbst: sechs oder sieben Jahre!

Fritz
verloren

Freilich. —

Es läutet.

Fina
steht auf.

Wer kann das sein?

Sie geht nach dem Flur.

Fritz ist gleichfalls aufgestanden und horcht hinaus. Nach einer Weile kommt Fina mit Mutter Schwärmisch zurück. Mutter Schwärmisch ist eine ältliche Frau mit verkniffenen Gesichtszügen. Sie hat ein Tuch um den Kopf, ist aber im übrigen nicht nach Art der armen Leute gekleidet.

Fina

Die Herrschaften sind auswärts. Heute gibts langen Feierabend.

Mutter Schwärmisch

Da komme ich gerade recht.

Fina
etwas brüsk

Wieso?

Mutter Schwärmisch

Das werde ich Ihnen gleich erklären. — Aber da haben Sie ja einen feinen Kavalier. Warum nicht mit von der Partie, junger Herr?

Fritz

Das möchte mir kein Vergnügen machen.

Fina

Setzen Sie sich, Mutter Schwärmisch.

Beide setzen sich an den Tisch. Fina nimmt ihre Handarbeit wieder auf, läßt sie aber schon nach kurzer Zeit beiseite.

Mutter Schwärmisch

Gott vergelts Ihnen. Mit meinen Beinen ist das auch nicht mehr die wahre Liebe. Zu Fritz Sie sind also im großen und ganzen für das Zuhausebleiben?

Fritz

Jawohl, Frau Schwärmisch.

Mutter Schwärmisch

Das wird sich vielleicht in nicht zu langer Zeit ändern.

Fina

Über so Ähnliches haben wir gerade gesprochen.

Mutter Schwärmisch

Was Sie nicht sagen! Darüber sollte man eigentlich nicht sprechen. Man verbrennt sich leicht den Mund.

Fritz

Warum sollte man darüber nicht sprechen?

Mutter Schwärmisch

Ein jedes Warum — Lacht. Wie alt sind Sie?

Fritz
böse

Elf vorüber, wenn Sie's wissen wollen.

Er setzt sich wieder auf die Bank.

Mutter Schwärmisch

Keine Feindschaft, junger Herr des Hauses.

Fritz

Sie sind sehr komisch.

Mutter Schwärmisch

Vielleicht sind Sie noch viel komischer. Der Mensch weiß niemals, wie komisch er ist. Nicht wahr, Fina?

Fina

Da sind einmal die zwei Richtigen aneinander geraten.

Mutter Schwärmisch

Jetzt werden wir alle beide ausgelacht. Da müssen wir uns trösten, so gut es geht.

Fritz

Ich brauch mich gar nicht zu trösten.

Er wendet sich seinem Buche zu.

Mutter Schwärmisch
mit gedämpfter Stimme

Sind Sie nicht ein ganz klein wenig neugierig, was die Ursache meines Besuches ist?

Fina

Neugierig? Sie sind nun einmal da. Warum soll das nicht in Ordnung sein?!

Mutter Schwärmisch

Es folgt mir nämlich jemand auf dem Fuße.

Fina

Was heißt das, Mutter Schwärmisch?!

Mutter Schwärmisch

Raten!

Fina
wild

Ich weiß nicht. Lassen Sie mich!

Mutter Schwärmisch

Aber! Aber! Ihr seid hier alle mitsammen der pure Jähzorn. Ich werde mich übrigens gleich empfehlen.

Fina

schnellt in die Höhe.

Nein! Bleiben Sie nur. Sie sollen auch einen Kaffee bekommen.

Mutter Schwärmisch

Zu gütig, liebe Fina. — Nun, wie stehts mit dem Raten?

Fina

Sie meinen im Ernst, daß Ihr Neffe —?

Mutter Schwärmisch

Sie sind mir Eine! — Ist er nicht ein respektabler Mensch, der junge Moosbacke?

Fina

hat ihr eine Tasse Kaffe und Kuchen zurechtgestellt.

Bedienen Sie sich.

Mutter Schwärmisch

greift zu.

Gott vergelts. — Sie haben Eindruck auf ihn gemacht.

Fina

Er kennt mich ja kaum.

Mutter Schwärmisch

„Auf den ersten Blick", kann man hier sagen. Das ist das Ausschlaggebende. — Aber können Sie auch lesen, junger Herr, wenn wir in einem fort schwatzen?

Fritz

In meinem Zimmer ist die Lampe ruiniert.

Fina

Es ist ein Kreuz mit der Lampe.

Mutter Schwärmisch

vage

Jawohl. —

Schweigen

Fritz

Reden Sie nur weiter. Ich hör Sie gar nicht, wenn ich lese.

Mutter Schwärmisch

In jungen Jahren war ich auch so ein Bücherwurm.

Zaghaftes Klopfen von draußen

— Das ist er! Es ist ganz seine Art zu klopfen.

Fina

eilt zur Türe rechts.

Und ich in diesem Aufzug! Tun Sie mir die Liebe, Mutter Schwärmisch, und gehn Sie statt meiner aufmachen. Ich will doch schnell eine bessere Bluse —

Mutter Schwärmisch

Aber Sie wären ihm schon schön genug! So heiklig ist er nicht.

Erneutes Klopfen

Fina

Gehn Sie, Mutter Schwärmisch!

Mutter Schwärmisch

erhebt sich umständlich.

Wenn Sie sichs durchaus in den Kopf setzen —

Fina

Ich bin in zwei Minuten fertig.

Rechts ab

Mutter Schwärmisch geht nach dem Flur. Fritz bleibt über sein Buch gebeugt.

Nach einer kleinen Weile treten Mutter Schwärmisch und Moosbacke ein. Moosbacke ist der typische Kommis. Modischer Anzug. Grellgrüner Schlips und ebensolches Seidentuch in der äußeren Brusttasche. Gescheiteltes, fettiges Blondhaar. Flotter Schnurrbart.

Moosbacke

Darf mans wirklich wagen?

Mutter Schwärmisch

Fräulein Fina wird sogleich erscheinen. Sie macht nur noch ein wenig Toilette.

Moosbacke

O!

Mutter Schwärmisch

Das ist Herr Fritz.

Moosbacke

Meine Hochachtung.

Fritz

Guten Abend.

Moosbacke

Haben wahrscheinlich studiert. Bitte, sich nicht stören zu lassen.

Fritz

Nein. Das ist nur ein Märchenbuch.

Moosbacke

Märchen sind was Schönes für Jugendliche — also: Kinder.

Mutter Schwärmisch

Da drüber bist du schon hinaus. Was?!

Moosbacke

Wenn einmal das Leben an einen herantritt. Sozusagen —

Fina erscheint.

Meine Hochachtung, Fräulein Fina.

Mutter Schwärmisch

Nein, aber Sie sind eine wahre Zauberin! Sich so zu verwandeln!

Fina
sich beäugend

Eine ganz einfache Bluse. — Setzen Sie sich, Herr Moosbacke. Zu Mutter Schwärmisch. Warum bleiben Sie nicht?

Moosbacke

Sie wollen schon fort, Tante?

Mutter Schwärmisch

Ich muß. Ich muß. Gerade, daß ich dir noch die Klinke aus der Hand genommen hab.

Fina

Warum denn gar so eilig? Und Ihr Kaffee!

Mutter Schwärmisch

Ist vertilgt bis auf den letzten Tropfen. Und den Kuchen nehm ich nach Hause, wenns erlaubt ist.

Fina

Da müssen Sie noch etwas dazu packen.

Sie stopft ihr das Retikül voll.

Mutter Schwärmisch

Genug, Fina! Das ist ja die reinste Christbescherung. — Adieu, junger Herr.

Fritz

Adieu, Frau Schwärmisch.

Mutter Schwärmisch
zu Moosbacke

Du läßt dich doch bald wieder anschaun. Man darf die alte Tante nicht allzusehr auf die Folter spannen.

Moosbacke

Nur nicht neugierig sein!

Mutter Schwärmisch

Bon amusement, allerseits.

Ab durch die Flurtüre

Moosbacke hat Platz genommen. Fina setzt sich zu ihm.

Moosbacke

„Bon amusement" ist gut.

Fina

Ihre Tante ist eine gebildete Frau.

Moosbacke

Es geht. — Das ist scharmant von Ihnen, daß Sie mir dieses Plauderstündchen so ohneweiters bewilligt haben.

Mit einem Blick auf den wieder lesenden Fritz

Aber —

Fina

Die Lampe in seinem Zimmer ist kaput, und in den großen Zimmern ists ihm allein zu ungemütlich. So müssen wir eben hübsch zu dritt bleiben. Nicht wahr, Fritz?

Fritz

aufgeschreckt

Was ist?!

Fina

Taub und blind.

Moosbacke

erleichtert

Ach so. — Wir wollen uns aber trotzdem leise unterhalten. Man stört immerhin beim Lesen.

Fritz

legt sich längelang auf die Bank.

Wie kann man nur Moosbacke heißen?

Moosbacke

Gefällt Ihnen der Name nicht?

Fritz

Man muß lachen.

Moosbacke

Das möchte ich keinem geraten haben. Das heißt: keinem Erwachsenen.

Fina

Da muß ich mich ja vor Ihnen fürchten.

Moosbacke
interessant

Jawohl. Vielleicht haben Sie guten Grund, sich vor mir zu fürchten.

Fina

Ich will mich zusammennehmen und an etwas recht Trauriges denken.

Moosbacke

Sie verstehn sich auf das, was man eine Redeschlacht nennt.

Fritz

Woran denken Sie, Fina?

Fina

An das Begräbnis meines Stiefvaters. Meinen echten Vater hab ich nämlich gar nicht gekannt. Das Begräbnis war traurig genug. Ein Hundewetter. Es regnete wie mit Schäffeln. Meine jüngste Schwester hätte sich beinahe selber den Tod vom Kirchhof geholt. Die arme Mutter war wie ohne Verstand. Immer verwechselte sie die Namen der Kinder. Wir sind fünf, Herr Moosbacke.

Moosbacke

Fünf.

Fina

Während des Begräbnisses flüsterte sie in einem fort. Aber was sie eigentlich sagen wollte, das konnte kein Mensch verstehn. Jetzt sind das schon hübsch ein paar Jahre her. Aber mir ist, als ob es gestern gewesen wäre.

Moosbacke

Das hab ich aber nicht wollen, daß Sie sich gerade jetzt solche Gedanken machen.

Fina

Möchten Sie glauben, daß er ihr seit seinem Tod jede Nacht erscheint!

Moosbacke

Schon möglich.

Fritz

Erscheint er ihr im Traum, oder — wirklich?

Fina

Das ist eine kitzlige Frage. Die Mutter behauptet, daß sie niemals träumt, wenn er sie besuchen kommt. Und oft erzählt sie uns lange Unterredungen mit ihm.

Fritz

liegt jetzt auf dem Rücken und hat den Blick starr zur Decke gerichtet.

Ihre Mutter muß schrecklich unglücklich sein.

Fina

Da können Sie recht haben. In unserer Familie ist keiner besonders glücklich.

Moosbacke

Ich möchte aber doch bitten, Fräulein Fina, schlagen Sie sich die Sache aus dem Kopf. Ich bin nicht für — wie soll ich sagen — für so eine Leichenbitterstimmung. Zu Fritz Auch für Sie ist das kein Thema.

Fina

Jetzt kriegen wir noch Vorwürfe. Wer ist denn

schuld?! Sie, Herr Moosbacke. Einzig und allein Sie! Haben Sie mir nicht das Lachen verboten!

Moosbacke

Zwischen Lachen und Mich-Auslachen ist ein Unterschied.

Fritz
in gleicher Stellung

Sehn Sie Ihrer Mutter ähnlich, Fina?

Fina

O ja. Sehr.

Moosbacke

Ich hab mich so darauf gefreut, mit Ihnen beisammen zu sein.

Fina

Ist Ihnen die Freude bereits vergangen?

Moosbacke

Das wollte ich auf keinem Fall gesagt haben.

Fina
kokett

Es wird niemand gezwungen, mir Gesellschaft zu leisten.

Moosbacke

Daß Sie so grob sein können, hätte ich nicht für möglich gehalten.

Fina

War das grob?

Moosbacke

Mich gerade vor die Tür zu setzen!

Fina

So war es nicht gemeint.

Moosbacke

— Dann wäre ja alles wieder in Ordnung.

Fina

Was mich betrifft, so verzeih ich Ihnen.

Moosbacke

Daß Sie grob zu mir waren! Ausgezeichnet! Sie sind eine ganz Schlaue. Und in einer Redeschlacht mit Ihnen muß man den kürzern ziehn.

Fina

auf Fritz weisend, der regungslos mit geschlossenen Augen daliegt

Mir scheint, er schläft.

Moosbacke

Vielleicht verstellt er sich nur.

Fina

Der! Fällt ihm gar nicht ein. — Aber ich glaube, Sie sind auch einer von den Schlauen.

Moosbacke

Da passen wir ja zueinander.

Fina

Ob das so ganz gewiß ist —?

Moosbacke

Das muß — sozusagen — ausprobiert werden.

Fina

Wie wollen Sie das anfangen?

Moosbacke
losgängerisch

Also eines muß ich bemerken. Ich könnte bei so heller Beleuchtung keine Sekunde schlafen.

Er steht auf.

Wie wärs, wenn wir das Licht etwas herunterschraubten? Dem Buben zuliebe.

Fina

Was Ihnen nicht einfällt! Wenn er dann plötzlich aufwacht —

Moosbacke

So haben wirs eben aus Rücksicht auf ihn getan.

Fina

Er würde sich fürchten, sag ich Ihnen.

Moosbacke

Das ist aber merkwürdig.

Fina

In seinem Zimmer muß die ganze Nacht ein Nachtlicht brennen.

Moosbacke

So ein Feigling ist der?!

Fina

Das ist eine Krankheit. Sonst ist er nicht einmal feig.

Moosbacke
Fritz mißtrauisch betrachtend

Ob er wirklich schläft? —

Fina

Ich schwöre Ihnen.

M o o s b a c k e
setzt sich neben sie.

Hier ist es recht heimlich.

F i n a

O Gott! — Man hat seine Sorgen und nicht gar viel Vergnügen auf der Welt.

M o o s b a c k e

„Amusement", sagt meine Tante Schwärmisch.

F i n a

Meiner Herrschaft, der fehlts nicht an Amusement.

M o o s b a c k e

Man muß sichs aber auch verschaffen können.

F i n a

Das ist leicht gesagt.

M o o s b a c k e

Man darf sich nichts schuldig bleiben.

F i n a

Sie sind ein gescheiter Mensch. — O Gott! —

M o o s b a c k e

Jetzt haben Sie schon zum zweitenmal geseufzt.

F i n a

Hab ich das wirklich?

M o o s b a c k e

Das müssen Sie doch bemerkt haben.
Schweigen

Fina

Lieber Herr Moosbacke, ich fürchte, Sie haben es sich schöner bei mir vorgestellt.

Moosbacke

Das kann noch alles werden!

Fina

Glauben Sie?

Moosbacke

Felsenfest.

Fina

Die Hoffnung will ich Ihnen nicht rauben.

Moosbacke

Das ist scharmant von Ihnen. Ich will Ihnen etwas sagen, Fräulein Fina. Wie wir jetzt so nebeneinander sitzen, kommt es mir vor, als ob wir schon alte Bekannte wären. Dabei kennen wir uns erst seit voriger Woche. Geht es Ihnen auch so?

Fina

Das möchte ich nicht sagen. Aber ich kann mir schon denken, daß man sich in nicht zu langer Zeit an Sie gewöhnen könnte.

Moosbacke

Sehn Sie! Da geht es Ihnen doch so ähnlich wie mir.

Er ergreift ihre Hand.

Was Sie da für einen hübschen Ring haben.

Fina

Das ist ein Erbstück von einer reichen Verwandten.

Ein vornehmer Schmuck. Eigentlich viel zu vornehm für mich.

Moosbacke

So dürfen Sie nicht sprechen. — Der Ring macht Ihnen eine wunderschöne Hand.

Fina

Was für grobe Arbeiten diese wunderschöne Hand verrichten muß, ist ein anderes Kapitel.

Moosbacke
immer ihre Hand haltend

Das sollte nicht erlaubt sein. Hätte ich dreinzureden —

Fina

Nun, was wäre dann?

Moosbacke
küßt ihre Hände.

Mit Laugenwasser dürften die beiden da nichts mehr zu tun haben.

Fina

O Gott! —

Moosbacke

Zum drittenmal! Ich hab mich nicht verzählt.

Fina
fast in Tränen

Alle guten Dinge —

Moosbacke

Sind drei. —
Er küßt sie auf die Wange.

Fina

— Jetzt ist es richtig so, als ob wir schon alte Bekannte wären.

Moosbacke

Merkst du's endlich?!

Fina

Sie sollen mich nicht duzen.

Moosbacke

Wer könnte mirs verbieten!

Fina

Nun, zum Beispiel ich.

Moosbacke

Dazu gehören zwei. — Komm! Komm! —

Fina

entwindet sich ihm.

Dazu gehören ebenfalls zwei.

Moosbacke

Schwatz nicht, mein gutes Kind.

Fina

macht sich vor einem Wandspiegel das Haar zurecht.

Wie ich ausseh! Wie eine Wilde.

Moosbacke

Ich bin für die Wilden.

Fina

Sie sollten sich schämen, Herr Moosbacke.

Moosbacke

Blödsinn. — Was für Flecken du auf den Wangen gekriegt hast! Zeigt sich das immer beim „Amusement"?

Fina

Sie, Ihre Tante, das ist mir auch die Wahre!

Moosbacke

Jetzt gehts noch auf die arme Tante aus. — Aber die Flecken gefallen mir. Zum Hineinbeißen!

Fina

Sie sollen mich nicht so anstarren.

Moosbacke

Wenn mir das Fixieren nun einmal Vergnügen macht. —

Fina

dreht ihm den Rücken.

Sie sind ganz und gar nicht respektabel.

Moosbacke

Woher wissen Sie das, Fräulein Fina?

Fina

Wär ich Ihnen lieber niemals unter die Augen getreten!

Moosbacke

So dreh dich doch herum.

Fina

Ich will nicht, daß Sie mich anst — fixieren.

Moosbacke

Aber ich will.

Er packt sie.

Diese Flecken! — Wie gemalt! —

Fina

bekommt einen Arm frei und macht blitzschnell die Gasflamme klein.

So. — Jetzt fixieren Sie mich. —

Moosbacke

Und wenn er aufwacht?!

Fina

Er schläft wie eine Ratte. — Überhaupt, jetzt ist schon alles gleich. — O du! — —

Umarmung der beiden. In der Folge fast stummes Spiel, das nur durch kurze, gedämpfte Ausrufe unterbrochen wird. Endlich sagt Fina: „Nicht hier... nicht hier...!" und das Paar begibt sich in die nebenan liegende Kammer.

Unterdessen sieht man in der matten Beleuchtung, wie Fritz sich aufrichtet und das Tun der beiden mit Entsetzen beobachtet, als hielte er es für einen Kampf. Er macht einige Male Gebärden, als wollte er Fina zu Hilfe eilen, kann aber nicht von der Stelle.

Sobald Fina und Moosbacke in die Kammer verschwunden sind, erhebt sich plötzlich aus dem Verschlag neben dem Herd der Mann.

Der Mann

nähert sich der Kammertüre.

Jetzt zeigt er ihr seine Krallen.

Fritz

Ich — ich — will —

Der Mann

Du hast hier nichts zu wollen. Bleib auf deiner Pritsche, bis an dir die Reihe ist.

Fritz
lallt

Schrein — schrein —

Der Mann

Ja, wer schrein könnte! Du kannst es nicht. Mein Daumen drückt auf deine Zunge. Spürst du ihn?!

Fritz
nickt.

Der Mann

Also keine unnützen Bemühungen.

Fritz

— — Die Eltern werden kommen.

Der Mann

Mach dir keine Hoffnungen. Die sind weit weg.

Fritz

Wenn wieder Tag wird, dann ist alles nicht wahr.

Der Mann

Wenn nun aber n i c h t wieder Tag wird? —

Fritz

Kann das immer so bleiben?

Der Mann

Spürst du meinen Daumen?

Fritz

Gehn Sie fort. Hier ist die Küche. Unsere Küche. Dort hängt der Spiegel.

Der Mann

macht eine Bewegung. Der Spiegel verschwindet.

Da ist nichts.

Fritz

Aber dort der Kalender! Auf jedem Blatt steht ein Spruch. Auf dem heutigen: Eine Schwalbe macht keinen Sommer. — Keinen Sommer.

Der Mann

wie oben. Der Kalender verschwindet.

Da ist nichts.

Fritz

Alles gehört meinen Eltern.

Der Mann

Wie sollten die wieder nach Hause kommen?! Die Treppe ist ja eingestürzt.

Fritz

In meinem Zimmer — — die Kuckucksuhr! —

Der Mann

Mein Daumen kann auch die Kuckucksuhr zum Schweigen bringen.

Fritz

Nicht! Nicht!

Der Mann

Es gibt keine Hilfe für dich.

Fritz

Glauben Sie an Gott?

Der Mann
monoton

Kein Gott, kein Spiegel, kein Kalender, keine Uhr — —

Fritz

Ich hör sie schlagen.

Der Mann

Du lügst.

Fritz

Ich hör —

Der Mann

Es wird das Wimmern der Köchin sein.

Fritz

Ich will das große Messer nehmen — — — sie retten. —

Der Mann

Wovon sprichst du?! Hier ist ja überhaupt nichts mehr.

Die Küche ist gänzlich verschwunden. Graue Wände haben sich herabgesenkt.

Fritz

Was wollen Sie mit mir tun?

Der Mann

Das verrate ich dir noch nicht.

Fritz

Sagen Sie es mir, bitte. Vielleicht werde ich dann schrein können.

Der Mann

Mein Daumen! — Du kennst mich seit lange.

Fritz

Sind Sie immer derselbe?

Der Mann

Ich bin der und der. Schau mir ins Gesicht. Wem sehe ich ähnlich?

Fritz

Jetzt sind Sie Herr Moosbacke. — Aber der ist ja bei Fina in der Kammer und schlägt sie.

Der Mann

Er ist auch bei dir. Das geht in einem.

Fritz

Wenn es wieder Morgen wird, hab ich vielleicht vergessen, wie Sie aussehn.

Der Mann

Drum mußt du mir noch besser ins Gesicht schaun.

Fritz

Nein! — Nein! — Sie wollen etwas Gräßliches mit Ihrem Gesicht machen.

Der Mann

Schau mir ins Gesicht, sag ich dir! — Wieviel ist siebzehn mal dreizehn?!

Fritz

Siebzehn mal dreizehn — — — siebzehn mal dreizehn — — — ist — — — Siebzehn mal zehn — — Im Himmel geheiliget werde Dein Name. —

Der Mann

Nun?! Zwei Faktoren geben ein Produkt. — Ich will dir das Weiße von meinen zwei Augen zeigen.

Fritz

Siebzehn mal — — Nicht sehn! — Ich will nicht sehn! —

Der Mann

Du mußt!

Fritz

Ich will nicht — — — Herr Moosbacke — — — Wie Fina wimmert! — Was haben Sie ihr getan?! — Siebzehn mal drrr — — —

Der Mann

Jetzt hab ich gar keine Augen mehr. Nur lauter Weißes. —

Fritz

Nein! — Nein! —

Er röchelt dumpf. Dann gellender, befreiter Aufschrei: Mama! —

Fina stürzt herein und macht das Licht wieder groß. Die frühere Szenerie der Küche

Fina

Jesus Maria! — Fritz! — Was fällt Ihnen ein!

F r i t z

halb aufgerichtet

Der Mann — der Mann! — —

F i n a

I c h bins. Erkennen Sie mich nicht?!

F r i t z

Was hat er Ihnen getan?

F i n a

Was reden Sie da! Kommen Sie doch zu sich.

F r i t z

Ist — Herr — Moosbacke — schon — fort?

F i n a

Vor ein paar Minuten ist er fortgegangen. Da haben Sie noch ganz fest geschlafen.

F r i t z

Was hat er Ihnen getan? — Ich weiß, er hat sie gewürgt und geschlagen. — Fina, ich fürcht mich so!

F i n a

setzt sich zu ihm.

Das wird schon wieder vorübergehn. Es ist einmal Ihre Krankheit. Nicht mehr dran denken, sagt Ihnen der Doktor immer. Nicht mehr 'dran denken!

Sie beginnt jäh zu weinen.

F r i t z

Fina! Fina! — Warum hat er sie geschlagen?!

F i n a

Nicht mehr dran denken!

Immer heftigeres Weinen Finas. Sie halten sich umschlungen.

JOHANNES GEHT IN DIE IRRE

Studierzimmer. Breites Fenster im Prospekt.

Johannes am Schreibtisch

Kasimir von der Gasse (fünfzehnjährig, zerlumpt, bloßfüßig) springt herein.

Johannes

Was gibt es? Was wünschen Sie?

Kasimir

Dies und das gibt es. Und ich wünsche — ich wünsche zunächst einmal, Ihr Gesicht zu sehn. Ihr Augenaufschlag soll ein besonderer sein, hab ich mir sagen lassen.

Johannes

Sie bringen mir Kot ins Zimmer.

Kasimir

Rechten Sie mit dem Herrgott, der es regnen ließ. Ich bin durch manche Pfütze gewatet. Zugestanden: Meine Beine sind nicht zum reinsten.

Johannes

Jetzt haben Sie mir eine Gedankenkette zerrissen. — Mag das hingehn! Aber darf ich fragen —

Kasimir

Nur zu!

Johannes

Darf ich fragen, was Sie nun eigentlich mit Ihrem Überfall bezwecken?

Kasimir

Überfall! Welch ein Ausdruck! Ihre Gastfreundschaft gibt zu denken. Sie haben mir noch nicht einmal einen Stuhl angeboten. Nun, ich nehme Ihnen das weiter nicht übel. Man muß Ihnen einiges zugute halten, hab ich mir sagen lassen.

Johannes

Ich bin ein beschäftigter Mensch. Sie bemerken. —

Kasimir

Hier finden sich allerdings eine Menge fragwürdiger Scharteken als Beweis für Ihre Behauptung. Beweise aber beweisen mitunter auch das Gegenteil. Und im Grunde haben die Leute immer nur ihre Verzweiflung im Zimmer herumliegen.

Johannes

Sie flunkern.

Kasimir

Möglich. Ich betrachte die Sache eben nur so obenhin.

Johannes

Es würde zu weit führen, Ihnen Erklärungen zu geben. Übrigens fühle ich mich auch keineswegs hiezu verpflichtet. Nur soviel: Bei meiner Arbeit gibt es Entscheidungen, die einen bisweilen den Atem anhalten lassen. — Abgesehn von allem andern, stünde es mir ja zu, mich auf mein Hausrecht zu berufen.

Kasimir

Ich kann mich also setzen. Danke. — Was Sie hier

praktizieren, mag der Teufel wissen. Aufrichtig gesprochen, kümmere ich mich auch nicht darum. Wenn ich vorhin Hypothesen aufstellte, so war es pure Höflichkeit. Jeder hat seine Kopfschmerzen für sich, und Spucke und Spucke ist zweierlei. Aber wie Sie mich hier sitzen sehn, bin ich ein Abgesandter der Leierkastenfrau, die Ihnen sagen läßt, daß der Frühling ins Land gekommen ist. Sie können in diesem Augenblick beobachten, wie sich die Wolken zerteilen.

Johannes

Ich habe mit Ihrer Leierkastenfrau nichts zu schaffen. Mag sie Frühlingslieder orgeln, soviel es ihr beliebt.

Kasimir

Sehn Sie doch! Sehn Sie doch! Der klare Himmel!

Johannes

Es besteht kein Grund, darüber in Verwirrung zu geraten.

Kasimir

Wem sagen Sie das? Mir oder sich selber?

Johannes

Das sind Hinterhältigkeiten.

Kasimir

Ich bin ehrlich geboren, und Ehrlichkeit war immer meine Parole. Sie sind es, der allerlei im Schilde führt.

Johannes

Was wollen Sie damit sagen?

Kasimir

Nehmen wir an, ich käme auf den Einfall, die Asche

im Kamin zu untersuchen, oder ein wenig in Ihrer Schreibtischlade zu kramen. Gesetzt, ich fände zu unterst etwa ein gewesenes Tagebuch; ich meine eines, aus dem die Blätter gerissen wurden. Die zwei leeren Pappendeckel aber wären zu irgendwelchen harmlosen Ehren gekommen. Sagen wir: als Archiv für Wäschezettel. Wenn es mir nun einfiele, nach den Tagen zu fragen, die Sie so ohne weiters gemordet haben, und wenn mir überdies Gott die Gabe verliehen hätte, einem Aschenhaufen anzumerken, ob er einmal ein Schwur gewesen ist —?

Johannes

Ich bin weit davon entfernt, mich durch Ihre Hirngespinste verblüffen zu lassen.

Kasimir

Es soll Käuze geben, die allerlei Gelübde zu Papier bringen. Wenn sie dann eines oder das andere brechen, ist der Ofen immer noch ein Auskunftsmittel. Sie nennen das: reinen Tisch machen, oder auch: ein neues Leben beginnen.

Johannes

Das alles ist für mich ohne Belang. Ich bin im Banne meiner Arbeit.

Kasimir

Meinen Sie? Ich aber versichere Ihnen, daß ein zu häufiges neues Leben eine Art Drehkrankheit ist. Ob Sie es nun glauben, oder nicht.

Johannes

Das sind ohnmächtige Spässe der Gasse.

Kasimir

Sie wohnen immerhin in der vierten Etage, und man

mußte sich heraufbemühn. Aber vielleicht wird es sich lohnen.

Johannes

Es sollte mir leid tun, wenn Sie an mir eine Enttäuschung erlebten.

Kasimir

Da bin ich außer Sorge.

Johannes

Sie nehmen sich mehr heraus, als Ihnen zukommt. Sie haben hier nichts verloren.

Kasimir

Sie aber, und das ist bei weitem schlimmer, werden vielleicht plötzlich dahinter kommen, daß Sie hier nichts mehr zu suchen haben. Fürchterlich ist es, nichts zu suchen zu haben. Suchen ist das ewige Teil. — Es geht die Sage, daß sich ein Schwärmer in die Wüste verirrte, um nach einem geträumten Federbällchen Ausschau zu halten. Ein altes Lied erzählt von einer Nonne, die in der Klosterzisterne nach Perlen fischte. Ein Kaiser ließ die Gruft seiner Väter durchwühlen und dann die Sklaven töten, weil sie den Abendstern nicht fanden, den er dort vergraben wähnte. Sie alle suchten. — Sagten Sie etwas?

Johannes

Wenn es mir bis jetzt gefallen hat, Ihre schlechterdings konfus zu nennenden Reden anzuhören, so müssen Sie deshalb nicht meinen, daß ich mir nicht Manns genug bin, Ihnen im nächsten Augenblick die Türe zu weisen.

Kasimir

So weit soll es nicht kommen. Wir alle lieben Sie, und meine Mission, wenn ich so sagen darf, bestand

hauptsächlich darin, Ihnen den Gruß der Leierkastenfrau zu bestellen. Das heißt — schließlich wissen Sie ja so gut wie wir, daß der Frühling ins Land gekommen ist. Mit jäher Grimasse Das Hocken bei Ihren albernen Büchern hat auf die Dauer keinen Sinn.

Johannes

Jetzt fort mit Ihnen, oder ich werfe Sie die Treppe hinunter!

Kasimir
singt.

Hinunter, hinunter mit feurigem Schwung!
Die Geister brauchen Begeisterung.
Es sitzt euch im Blut und sitzt im Gebein.
Drum wartet nicht bis zum Gestorbensein.
Tirirallala, tirirallala —

Bettlerin
tritt auf.

Eine milde Gabe, um Christi Barmherzigkeit willen! — Hier geht es hoch her.

Kasimir

Gott segne Sie, Mütterchen.

Bettlerin

Amen. Das sind mir einmal vergnügte Herrn. Ich komme aus dem Spittel.

Johannes

Ein Mißverständnis, meine Liebe. Hier pflegt man sonst keineswegs zu tirillieren.

Er gibt ihr ein paar Münzen.

Bettlerin

Vergelts Gott. — So oder so. Die Welt ist groß, und es gibt noch andere Schlupfwinkel.

Kasimir

Wollen Sie uns schon verlassen, Maria?

Bettlerin

Sie kennen mich, süßer Schäfer?

Kasimir

Mehr noch. Ich weiß gewisse Schwärmerein von Ihnen.

Bettlerin

Wärs möglich!

Johannes

Dies ist kein Tummelplatz für verdächtige Persönlichkeiten. — An Ihrem Ärmel, Madame, hängt der Rest einer Spitzenmanschette. Diese Flicken erinnern an Posamentrie. Was Ihren immer noch mutwilligen Haarschopf betrifft, will ich keine Schlüsse ziehn.

Kasimir

Nicht jedem ist es gegeben, ein härenes Hemd zu tragen. Die Feierstunde bricht in Ihren Bußtag. Fügen Sie sich.

Bettlerin

Auf der Brücke stand ein verhülltes Kind und ließ Veilchen ins Wasser fallen.

Johannes

Die Sache ist abgekartet zwischen Ihnen beiden. Das merke ich an Ihren Gesichtern. Sie haben das Komplott geschmiedet, eh Sie heraufkamen.

Kasimir

mit einer Pirouette

Wie falsch! Es ist beschlossen seit Anbeginn der Zeiten.

Johannes

Eine Fliegenklatsche wäre das beste. Aber Gewalt liegt mir ferne. — Sie werden mich freiwillig verlassen.

Kasimir und die Bettlerin flüstern miteinander.

Wollen Sie leugnen, daß Sie Geheimnisse vor mir haben?

Kasimir

Wollen Sie leugnen, daß unser Fliegensummen einen nicht unbeträchtlichen Reiz auf Sie ausübt?

Johannes

Ich bin Ihnen keine Rechenschaft schuldig.

Kasimir

Was mein Teil ist, werden Sie mir nicht vorenthalten. Man kennt Ihre milde Gemütsart.

Bettlerin

Ich bin die Treppe heraufgekeucht. —

Kasimir

Hinunter, Hinunter mit feurigem Schwung! —

Bettlerin

Mit meiner Lunge ist nicht mehr viel zu wollen, meinen die Sterndeuter. Es ist keine schnöde Redensart, wenn ich sage: die Zunge klebt mir am Gaumen.

Kasimir

Alles wird sich finden, Maria. Zu Johannes Was

haben Sie von Ihren Hieroglyphen?! Entzündete Augen und etwas Selbstgefälligkeit vor dem Schlafengehn. Verlangen Sie beileibe nicht, daß man Ihre erhabenen Gefühle respektieren soll. Sie machen sich lächerlich vor Gott und der Kreatur.

Johannes

Ich meinerseits lache, weil Sie sich hier zum Richter aufspielen. Sie sprechen von Dingen, die Sie nicht im mindesten begreifen. — Auf den Seiten dreizehn bis sechsunddreißig dieses bewunderungswürdigen Buches, beispielsweise, werden Fragen behandelt, die Ihrem Gesichtskreis für immer entrückt sind.

Bettlerin

Ich sehe ein wenig Wein in der Flasche dort. Für drei könnte es noch langen.

Johannes

Auf den Seiten dreizehn bis sechsunddreißig —

Kasimir

Gelehrtendünkel, versichere ich Ihnen.

Er hat Gläser gefüllt.

Sie sind höflich eingeladen.

Johannes

Gut. Es mag gelten. Ich regaliere zwei Wegelagerer. Was bedeutet das! — Ich lasse einen Spaßmacher zu Worte kommen, gönne ihm seine armseligen Triumphe. — Es ist nichts. Die Zeit geht darüber hinweg. Es bleibt kein Rest.

Kasimir

Prost!

Sie trinken.

Johannes

Das Sprichwort vom kleinen Finger und der ganzen Hand ist modrig geworden. Ich habe so manchem meinen kleinen Finger überlassen, und es hat damit sein Bewenden gehabt. — Trinkt, meine Gäste; und wenn es an der Zeit ist, werfe ich euch die Treppe hinunter.

Kasimir

Hinunter, hinunter mit feurigem Schwung! — Sie fangen an, mir zu gefallen. Das mit dem kleinen Finger war keine üble Randbemerkung.

Johannes

Hier sitze ich, in der einen Hand das Buch, in der anderen das gefüllte Glas. Ich nippe hier und hier. Herr in zwei Reichen.

Kasimir

Vortrefflich. Pendeln ist besser als Drehn, und zu guter Letzt bleckt die Wage das Zünglein. Wir leben im Zeitalter des höheren Gleichgewichts. — Was verbirgst du, Maria.

Bettlerin

Nichts, mein Schäfer. Eines der blutroten Mäuschen, die ich an meinem Busen verwahre, wollte soeben entschlüpfen. Es ist bereits in Sicherheit.

Johannes

Wer sich die Augen aussticht, hat das Sonnenlicht ein für allemal nicht zu fürchten; und wer sich die Beine lahm geschunden hat, gerät auf keine krummen Wege mehr. Aber das sind verwerfliche Auskunftsmittel. Offenen Auges, tanzenden Fußes sich selber gerecht werden!

Kasimir

Eine Frage, Großmütiger.

Johannes

Was beliebt, mein Sohn?

Kasimir

Vor wem rechtfertigen Sie sich? Hier ist kein Kläger. Wozu also diese Kapriolen?

Johannes

Ein Gelächter — meine Antwort.

Bettlerin

Die Heiterkeit kommt zu Worte. — Im Spittel mußten wir eine Suppe löffeln, die den Rinnsteinen Ehre gemacht hätte. Das Leben hat mir übel genug mitgespielt. Aber wir sind trotzdem noch nicht am Ende. Es gibt immer noch Dinge, die nicht versäumt werden dürfen. Zwar, mit meiner Lunge —

Kasimir

An den Galgen die Sterndeuter! Sei fröhlich, Maria.

Bettlerin

Es beginnt zu dämmern. Über kurz werden sie unten die Lichter anzünden.

Johannes

Wir wollen ihnen zuvorkommen.

Er zündet die Tischlampe an.

Kasimir

Sie haben es eilig. Dahinter steckt etwas.

Johannes

Nicht mehr und nicht weniger, als daß ich heute noch ein gutes Stück Arbeit bewältigen möchte. Sie wer-

den diese Verbeugung daher verstehn und sich den Abschied nicht weiter schwer machen.

Kasimir

Höflichkeit ist keine Sünde. Jetzt ziehn Sie andere Saiten auf.

Bettlerin

Wir sind allzumal Sünder. Aber man darf keine Zeit verlieren.

Kasimir

Sich sputen. Jawohl. Das ist die Losung. Es muß Schwung in die Sache kommen.

Er rückt Stühle, stellt einige Gegenstände auf neue Plätze und vollführt in großer Hast noch andere unsinnige Verrichtungen.

Johannes

Was soll das bedeuten?

Kasimir

Sagt es Ihnen nicht Ihr Herzklopfen? Aufbruch!

Johannes

So wollen Sie also endlich das Feld räumen?

Er gibt ihm die Flasche.

Da. Das Überbleibsel sei Ihnen noch gegönnt.

Kasimir

Ihre Großmut wird Ihnen Zinsen tragen. Aber es war anders gemeint.

Bettlerin

greift sich an die Brust.

Die Mäuschen sind außer Rand und Band.

Johannes
bei der Lampe

Hier stehe ich, und der Tumult kann nicht in meinen Zauberkreis. Ich spieße Gespenster auf einen Radius.

Kasimir

Sie sind ein Held. — Diese Lampenkugel muß sich von der Straße her wie ein milder Mond ausnehmen. Friedlich und unerreichbar.

Johannes

Lassen Sie das. Es gehört nicht hierher.

Kasimir

Man muß der Ordnung ein Schnippchen schlagen.
Er flüstert mit der Bettlerin.

Johannes

Schon wieder Geheimnisse?!

Kasimir

Und immer noch neugierig!

Johannes

Behalten Sie es für sich. Jedem sein Kopfweh, wie Sie sich auszudrücken beliebten.

Bettlerin

Laß mir noch einen Schluck übrig.

Kasimir
gibt ihr die Flasche.

Auf das Gedeihn des Mondes!

Johannes

Was wollen Sie von meiner Lampe? Soll ich mir

die Augen aus dem Kopfe lesen?! Ihre Mondphantasien sind aus der Luft gegriffen.

Kasimir

Ich will dich ein hübsches Spiel lehren, Maria.

Er wirft ihr einen Folianten zu.

Faß es bei den Deckeln und schüttle.

Bettlerin

tut es.

Alle guten Geister! Das sind ja Ameisen.

Kasimir

Nein. Du hast die Buchstaben herausgeschüttelt.

Er wirft ihr weitere Bücher zu.

Eh Sie zehn Vaterunser beten, kann Maria Ihre halbe Bibliothek in die Kur nehmen.

Johannes

hebt ein Buch vom Boden auf. Blätternd

Leer — leer —

Kasimir

Warum haben Sie Ihr Tagebuch verunglimpft?! Das Heute rächt das beleidigte Gestern. — Aber Sie haben noch anderes im Hinterhalt.

Er geht auf eine Kommode zu.

Johannes

Himmel und Hölle!

Kasimir

Die liegen nach der neuern Geographie nebeneinander. — Darf man mindestens fragen, was sich in dieser Kommode befindet?

Johannes

Schriften — Entwürfe. — Ob Sie es nun wissen oder nicht — den Inhalt würden Sie ja niemals begreifen.

Bettlerin

Es wird sich um Amourschaften handeln.

Kasimir

Wie wär es, wenn Sie einmal das Unterste zu oberst kehrten?

Johannes

Daran sollen Sie mir nicht rühren.

Bettlerin

In meiner Blütezeit verfaßten sie Verse, darin von meinen seidenen Waden die Rede war.

Kasimir

Wollen Sie uns nichts verraten? Nun sind wir die Neugierigen. Öffnen Sie doch.

Johannes

Nein — nein. — Jetzt um keinen Preis.

Kasimir

Was fürchten Sie? Sollten Ihnen Maden hineingeraten sein? Das wäre freilich blamabel.

Johannes

— Die Stunde wird kommen, und ich werde leichten Herzens den Schlüssel drehn.

Kasimir

Maden, sagte ich. Wenn meine Vermutung richtig

ist, wird sich die Sache auf die Dauer nicht verheimlichen lassen.

Johannes

Die Stunde wird kommen. —

Kasimir

Vielleicht früher als Sie glauben.

Johannes

Vielleicht früher. —

Kasimir

Da wären wir endlich einer Meinung.

Bettlerin
träumerisch

Amourschaften —

Kasimir

Nur keine falsche Scham. Man muß die Dinge nehmen, wie sie sind.

Johannes

Wenn ich diesen Schrank jetzt öffnete —?

Kasimir

Endlich! So gefallen Sie mir wieder.

Johannes

Es könnte geschehn, daß mich eine gnädige Sekunde über Sie triumphieren läßt.

Kasimir

Wir sind Wind und Wetter gewöhnt, und das macht steife Nacken. Aber ich beschwöre Sie trotzdem, es auf den Versuch ankommen zu lassen.

Bettlerin

Ich hatte meinen Stolz damals. — Aber ich ließ mich erbitten. —

Johannes

— Man muß sich nur erinnern können. Mit seinem ganzen Herzen erinnern können. Dann besitzt man es wieder. — Jetzt aber beherberge ich zwei Wegelagerer. Man kennt ihre Physiognomien. Haben sie doch alle nur eine Fratze. Man wird ihres Grinsens Herr werden. — Ich bin gewappnet. Besser als Sie vermuten.

Kasimir

Das schmeckt nach alter Tragödie. Heraus mit Ihrem Arsenal! Ziehn Sie vom Leder.

Johannes

Mit meinem ganzen Herzen will ich mich erinnern.

Verwachsener
steigt aus der Truhe.

Ich will deinem Gedächtnis nachhelfen.

Bettlerin
schreit.

Pfui Teufel! Ich ertrag ihn nicht, den blutlosen Kobold. Die Brust pressend O meine Mäuschen! Zu Johannes

Sie sind ein Schurke. Saufen Sie Ihren Wein ein andermal selber und Ihren Unrat dazu. — Fort von hier! Ich brauche Bewegung. Wenn nur meine Lunge —

Ab

Kasimir
ruft.

Die Pest auf die Sterndeuter! Sei fröhlich, Maria. Wir kommen bald nach.

Johannes
starrt dem Verwachsenen ins Gesicht.

— Es ist nicht zum besten mit meinen Augen. — Da hätten wir wieder eine Überraschung. — Sie kommen ein wenig verfrüht. — Mir ist, ich hätte noch einiges vorzubereiten gehabt. Keinesfalls habe ich Sie gerufen. —

Verwachsener

Doch. Das hast du getan. Mit aller Inbrunst.

Kasimir

Ich bezeuge es mit heiligem Eide. Auch sind längst alle Vorbereitungen getroffen. Augen auf, Großmütiger!

Verwachsener

Warum tust du frem'd, Johannes? Sind wir nicht Verbündete?! Erinnere dich doch.

Kasimir

Mit Ihrem ganzen Herzen müssen Sie sich erinnern.

Verwachsener

Verbündete gegen diesen und all die andern.

Johannes

Es ist wahr. Ich muß Ihnen beipflichten. Verbündete! Aber was bedeutet das? Erklären Sie sich. Und sagen Sie, wie das mit Ihren Wangen zugeht. Es ist ganz und gar kein Blut in Ihren Wangen. Man wäre versucht, hineinzuschneiden, um eine Probe zu machen. Was wollen Sie von mir, der Sie nicht mehr am Leben sind?

Verwachsener

Laß dir erzählen, Johannes.

Johannes

Wie ist das nun? Was gilt es einem in der Augusthitze, daß man im Winter gefroren hat!

Kasimir

Lassen Sie ihm seine Altertümer auskramen. Es gab eine Zeit, da plagte Sie ein hohler Backenzahn. Er kann davon erzählen. Und es war ein Advent im Zeichen des Hüftwehs für Sie. Er weiß darum.

Verwachsener

Mag uns dieser Teufel verhöhnen. Höre mich dennoch.

Kasimir

Was hielten Sie davon, wenn wir den Umschweifen ein Ende machten? Schließlich wird es ja doch auf einen Spaziergang herauskommen. Die Laternen warten. —

Johannes

in Angst zum Verwachsenen

Reden Sie! Vielleicht reden Sie sich die Wangen rot. Und dann könnte es sein, daß ich Sie verstehe. Ich habe ja Mitleid mit Ihnen und jetzt fällt es mir ein, daß ich öfter über Sie geweint habe. Erzählen Sie mir.

Kasimir

schwingt sich aufs Fensterbrett.

Triumph! Ihre Ohren sind getäubt gegen seine Rede. Zwei Nachtfalter ließ ich hineinfliegen. Sie können nichts mehr hören, als Ihr Blut. Krieg! schreit Ihr Blut.

Verwachsener

Dein Werk verwalte ich. Es ist der Schönheit und

des Friedens. Bei mir ist ewiger Hort. Spärlich sind die Stunden der Gnade. Ich aber habe aufgesammelt, was dir zu empfangen gegönnt. war. Es bleibt dir unverloren bis ans Ende. Ich löse die Schlacken von deinem Herzen, und du fühlst wieder heißes Leben aus dir brennen. — Hörst du mich, Johannes?

Kasimir

Ich habe Ihre Ohren getäubt.

Verwachsener

Er lügt. Er lügt.

Kasimir

Nur Ihr Blut können Sie hören. Aber Ihre Augen sind aufgetan.

Johannes
zum Verwachsenen

Ich will versuchen, Ihnen gerecht zu werden. — Ich fühle Rührung. Jawohl. — Sie appellieren an mein Heiligstes.

Kasimir

Sehn Sie doch auf seine Hände.

Johannes

Schwimmhäute zwischen den Fingern! O weh!

Verwachsener

Kehre dich nicht daran, Johannes. — Von einem Tempel ist die Rede. Stein auf Stein mußtest du schichten. In tausend Träumen hast du schon die Zinnen aufgerichtet. Verwinde die Wirklichkeit um der Träume willen. Sei ein Sehnsüchtiger.

Kasimir
in die Nacht hinaus

Sei ein Sehnsüchtiger. — Betrachten Sie gefälligst sein Kinn.

Johannes

Schorf und Grin'd ist an Ihrem Kinn.

Kasimir

Der große Pan hat ihn gezeichnet.

Verwachsener

Nicht doch, Johannes. Du mußt guten Mutes sein. Ich kenne die Wünsche deiner tiefsten Kindheit.

Kasimir
in die Nacht hinaus

Ich kenne die Wünsche deiner tiefsten Kindheit.

Verwachsener

Die Wahrheit bin ich.

Kasimir

Das große Lügenstrafen ist angebrochen. Hier ist schlechte Luft. Der Fisch kam aufs Trockene. Unten aber fließt das Leben. Es brandet an die Mauern. —

Johannes
zum Verwachsenen

Fürchterliche Runzeln sind in Ihrem Gesicht.

Kasimir

Das Warten macht Runzeln. Sich sputen, ist die Losung.

Verwachsener

Ich rede zu dir. Ich rette dich. Noch ist es Zeit, Johannes.

Johannes

ausbrechend

Gespenst! Du speist nach meinem Herzen. Warum ist kein Blut in deinen Wangen? Schmach über deinen Leib, der zu Aas geworden ist! Gib mir die Stunden wieder, die ich um deinetwillen vergeudet habe. Nichts hast du mir gelassen. Wo soll ich hin? Ich kann nirgendwo sein.

Kasimir

hat das Fensterbrett bestiegen und steht hoch aufgerichtet.

Nun sind die Lichter angezündet in den Gassen. Wandelnde Menschen kann ich wahrnehmen. Sie sind voller Vorbereitung. Eile ist in ihren Bewegungen. Es könnte so manches versäumt werden. — Du mit deiner Krücke, Alter, humple nur zu. Lug aus nach rechts und links. Einmal vielleicht biegt das Glück um die Ecke. — Verschleierte Schlanke mit dem feierlichen Federnhut, wem nickst du? — Da hebt einer den Finger an den Mund. Geheimnisse? Oder ist es nur Scherz? — Du dort, halte dein Lächeln im Zaum. Leicht fliegt es dir davon. —

Johannes

— Karneval — —

Verwachsener

Hör ihn nicht!

Kasimir

Er hört sein Blut. — — Die Zeit ist günstig. Ihr habt blanke Bänder, blanke Schuhe. Das Abendrot blieb auf euern Gesichtern. — Horch! Musik wagt sich hervor.

Leierkasten von unten spielt das Lied des Kasimir.

Verwachsener

Deine Mutter lehrte dich ein Nachtgebet! —

Johannes

Musik! Musik! Ich will ans Fenster.

Verwachsener

klammert sich an ihn.

Es wird vorbeigehn. — Laß dich erbitten!

Kasimir

Die Leierkastenfrau! Sie drückt sich am besten in Tönen aus. Nun sagt sie's Ihnen selber, daß der Frühling ins Land gekommen ist.

Johannes

Wie nah das klingt! Laß mich! Laß mich!

Verwachsener

Denk an deine Schwüre!

Kasimir

Pappendeckel sind zu Ehren gekommen. Hier wimmelt es von Ameisen. Der heilige Geist trägt einen Buckel. Unten aber sind Lichter gezündet. —

Verwachsener

Die Gasse ist weit. Du bist in Sicherheit.

Kasimir

Das ist Maria. Wie stramm sie schreitet! Nichts von Alter und Müdigkeit ist ihr anzumerken. Die Mäuschen sind hervorgeschlüpft und sitzen auf ihren Schultern. — Was für Gedränge mit einemmal? Gibts was zu

sehn, oder drängen sie nur um des Drängens willen? — Lustig! Lustig! —

Johannes

Ich muß hinunter! —

Verwachsener

Ich halte dich! —

Johannes

Ich komme! —

Verwachsener

Du kannst nicht! —

Kasimir

Allmächtig ist die Gasse! —

Welch ein Schwärmen! Freund-Feinde mitsammen. Dolche aus den Herzen in die Herzen. Süß ist die Luft. Woher kommt ihr, wohin wollt ihr? Augenbraue zuckt, und Ziele versinken. Endlos ist die Nähe. Euer Zittern ist Sicherheit. Groß ist euer Mut, ihr Fassungslosen. Freude rieselt von den Sternen, quillt aus den Poren der Steine. Selige seid ihr. —

Verwachsener

Noch ist Kraft in mir. — Du darfst nicht!

Kasimir

Allmächtig ist die Gasse! — —

Johannes

schreit.

Da! — Sie kommt mich holen! — — —

Er schleudert den Verwachsenen von sich und blickt mit ekstatischem Ausdruck aus dem Fenster. Draußen ist es hell gewor-

den. Die Häuserfront steigt empor. Die Gasse hebt sich bis ans Fenster. Man sieht ein fiebriges Treiben im Schein der Laternen.
Anschwellende Musik des Leierkastens

Kasimir

Da hätten wir endlich Ihren Augenaufschlag!

Johannes
stürzt aus dem Zimmer.

Das Bild vor dem Fenster versinkt. Leierkastenmusik wieder von ferne

Kasimir
hüpft vom Fensterbrett.

Nun können Sie den Mond bewachen, Verehrtester. Ich bilde die Nachhut.

Er tanzt hinaus.

Vom Boden erhebt sich der Verwachsene in verschönter Gestalt. Er setzt sich an den Tisch neben die Lampe und stützt das Haupt schwermütig in die Hand.

BALLADE VON LELIOS ABSCHIED

Personen

Druse
Kara, sein Weib
Absalon, ein Zwerg
Malene, eine Wahnsinnige
Lelio

Kahler, unfreundlicher Raum. In der Mitte des Hintergrundes mündet ein Gang, dessen jenseitiges Ende sich völlig im Dunkel verliert. In der linken Wand eine Tür. Rechts vorn ein Fenster. In der rechten hintern Ecke des Raumes eine Treppe, die in die Tiefe führt. Abend. Lampenlicht.

Kara, Absalon

Kara

Ihr habt geschworen, Absalon!

Absalon

Soll ich den Schwur verdoppeln, verzehnfachen? Nichts kann mich fester binden, als ich schon gebunden bin. — Heute noch stirbt Herr Lelio.

Kara

Ihr tötet einen, der euch nie etwas zu Leide tat!

Absalon

Ihr haßt ihn, und ich bin euer demütiger Diener.

Kara

Ich hasse ihn tiefer als ihrs fassen könnt. — Euch aber verachte ich.

Absalon

Ihr seid grausam.

Kara

Habt ihr Milde von einer erwartet, die zwei Männer zu solcher Tat anstiftet?!

Absalon

Nur mich habt ihr verleitet. Euerm Gatten haben es Herrn Lelios Schätze angetan.

Er reicht ihr eine Rose.

Nehmt diese Rose von mir.

Kara

Fort! Aus meinen Augen!

Absalon

Wenn es rührende Gerüche gibt, so zählt der Duft dieser Rose dazu. In meine Nase hat sich etwas wie Wehmut eingeschlichen. Es reizt zum Niesen, und dann möchte man wieder den Atem anhalten.

Kara

Was wollt ihr noch hier?!

Absalon

Ich sinniere über die zwiespältige Wirkung von Rosenduft auf meine unscheinbare Persönlichkeit.

Kara

Ich weiß, daß ihr anderes denkt. — Was starrt ihr so nach mir?!

Absalon

Ihr kennt meine sterblichsten Stellen. — Wollt ihr nicht zumindest verstatten, daß ich euch die Rose zu Füßen lege.

Er legt die Rose vor sie hin.

Kara

tritt darauf.

Genug mit euern frechen Spässen!

Absalon

So nah dem Ziele eueres Hasses, seid ihr noch übler Laune! Jubilierts euch nicht in der Seele, wenn ihr an Herrn Lelios sicheres Ende denkt?

Kara

Ihr habt euern Schwur zu halten. Was kümmert Euch meine Seele!

Absalon

Was mich euere Seele kümmert, fragt ihr! Fragt den Verlechzenden, was ihn die Quelle kümmert. Fragt den Mondsüchtigen nach dem Mond. Inquiriert ein schwangeres Frauenzimmer in Bezug auf ihr Gelüste nach einen gehäuften Löffel Mauerkalk.

Kara

Wüßte ich nicht, daß ihr ein Teufel seid, ich wäre versucht, euch für einen Narren zu nehmen.

Absalon

Nehmt mich als diesen oder jenen. Gleichviel. Nur nehmt mich, süßeste Kara.

Kara

Kommt mir nicht nah! Ihr seid mir widerwärtiger als Spinnen und Kröten.

Absalon

So werde ich von heute an Spinnen und Kröten beneiden, weil sie in eurer Gunst um einen Grad höher stehn als ich. Mit Verlaub zu fragen: Wie haltet ihrs mit den Asseln?

Kara

Müßt ihr jede Pein mit euerm Grinsen greller machen!

Absalon

Auf euern Wink verlösche ich die Flamme meines Gelächters.

Kara

Wo ist Druse?

Kara

Schon hab ich mich zu Nichts geblasen, und mein Nichts gewordenes Ich antwortet euch: Druse, euer Gatte, befindet sich im Keller. — Er hat sich dort mit einigem — was die Not gebietet, zu versehn.

Kara

Was nehmt ihr mit?

Absalon

Etliche Dinge, über die sich nicht gut sprechen läßt. Vor allen aber euern Segen.

Kara

Teufel!

Absalon

Oder Narr. — Für alle Fälle aber euer Sklave. Verachtung gebiete über mich. Meine Liebe wird gehorchen.

Kara

Wenn Druse um euere schamlosen Reden wüßte —

Absalon
den Ton ändernd

Er müßte sie in den Kauf nehmen. Ihr schuldet mir Dank, daß ich ihm dies Wissen erspare.

Kara

Endlich euer wahres Gesicht!

Absalon

Mißfällt es euch?! Immerhin ist es dazu angetan, Schrecken einzuflößen. Diese Fäuste verstehn sich aufs Zupacken. Seht mir in die Augen. Ist das Wort Schonung darin zu lesen?

Kara

Ihr seid ein ganzer Teufel. — Und ich bin mit euch zufrieden.

Absalon

O herrlicher Ausspruch aus euerm Munde! Er richtet den Zerschmetterten wieder auf.

Kara
schaudernd

Wie wollt ihrs vollbringen?

Absalon

Nichts für euere zarten Ohren! Macht euch keine Gedanken darüber. Ihr sollt euch an sanfte Dinge erinnern, sobald wir die Tür hinter uns geschlossen haben. An Federpfühle oder Taubenflügel.

Kara

Wenn es mißglückt! —

Absalon

Laßt euch nicht anfechten. Sagt euch nicht jeder Muskel dieses gestrafften Armes: es wird glücken?!

Kara

— Heute noch! —

Absalon

Wie ihr glüht, Frau Kara! Unvermittelt Warum haßt ihr Herrn Lelio so sehr?

Kara
ausbrechend

Ihr sollt nicht zu mir sprechen! — Geht! — Ich will allein sein! —

Absalon

Euere Verachtung ist launenhaft.

Druses
Stimme aus der Tiefe

Kara!

Kara

Hier bin ich.

Druses
Stimme

Ist Absalon in der Nähe?

Absalon
verschwindet durch die linke Türe.

Kara

— Ich sah ihn nicht. — Soll ich ihn rufen?

Druses
Stimme

Sag ihm, daß alles bereit ist.

Kara bleibt unbeweglich stehen. Nach einer Weile erscheint Druse auf der Treppe. Er trägt einen Pack.

Druse

Kara!

Er eilt auf sie zu und umfaßt sie.

Goldene Zeit wird kommen. Jeder Tag ein Fest. Du

wirst Samt und Brokat tragen, wirst schöner sein, als die Weiber der Hochgeborenen.

Kara

Um dir zu gefallen, Druse.

Druse

Freu dich!

Kara

Ich freue mich, Druse.

Absalon

ist unbemerkt eingetreten und befühlt den Pack, den Druse zur Seite gelegt hat.

Damit läßt sich gute Arbeit verrichten.

Druse

Absalon!

Absalon

Geruht ihr, mich zu bemerken?

Den Pack an sich nehmend

Dies für mich. Euch kommt der feinere Teil des Geschäftes zu, das Rhetorische. Ihr müßt ihn solchermaßen beschwatzen, daß ihm Hören und Sehn vergeht, noch eh ihn — aus anderer Ursache — Gehör und Gesicht im Stiche lassen.

Druse

Ich versteh dich, Zwerg, und will dirs leicht machen.

Absalon

Ihr seid ein großer Held.

Druse

Es lohnt der Mühe, ein großer Held zu sein. Zu Kara

Wie dich ein Gewand aus sattem Purpur wohl kleiden mag. — Du wirst vor mir tanzen in deiner Pracht. Meine Lieblingslieder wirst du mir singen. Lange schon hast du nicht gesungen, Kara.

Kara

Ich werde singen — wenn er stumm geworden ist.

Absalon

Das ist die rechte Parole!

Druse

Wilde du!

Absalon

Erhabener Gönner, verzettelt euere Begierde nicht voreilig in Zärtlichkeiten. Spart euchs für die Heimkunft.

Druse

Deinen Mund, Kara!

Kara
entwindet sich ihm.

Laß!

Druse

Was ist dir?

Kara

Mir ist angst. —

Absalon

Possen! Possen! Gönnt mir ein verpöntes Lachen, Frau. Was ängstet euch? Ist euer Gatte nicht in guter Hut?! — Soll ich Stacheln anlegen und ein Igel werden zu seinem Schutze?

Kara

Schweigt! — Ihr! —

Druse

Bist du andern Sinnes geworden? Soll er leben, dem du tausendmal den Tod gewünscht hast?

Kara

Nein. Geht. — Vollbringt es.

Druse

Liebst du mich?

Kara

Verdien dir deinen Lohn.

Absalon

Flink, mein Gönner! Ihr tändelt schon ein Vaterunser lang.

Druse

Vielleicht hat Herr Lelio indessen eines gebetet. Er kann es brauchen für sein Seelenheil.

Absalon

Amen.

Beide ab nach dem Hintergrunde

Kara geht in großer Erregung hin und wieder. Nach einer Weile klopft er ans Fenster. Klara öffnet.

Malenes
Stimme

Die Nacht ist hinter uns her. Gebt uns Obdach.

Kara

Du bist es, Malene!

Malenes
Stimme

Wir beide sind es. Wir beide in alle Ewigkeit. Schließ uns die Türe auf.

Kara geht nach dem Hintergrund und kommt mit Malene zurück.

Kara

Wo hast du dich wieder herumgetrieben? Siehst ja aus, als hättest du wochenlang auf Streu geschlafen.

Malene
hält ihr eine Muschel entgegen.

Willst du ihm nicht „Guten Abend" sagen?

Kara

Laß mich.

Malene

Willst du nicht? Du sollst freundlich zu ihm sein. Alle sollen freundlich zu ihm sein. Sonst wird er traurig.

Sie hält die Muschel ans Ohr.

Kara

Tot ist tot. — Kannst du das nicht verstehn?!

Malene

Er ist ein Lüftchen worden, und ich hab ihn hier eingeschlossen. Mag die böse Nacht hinter uns her sein. Sie fängt ihn nicht.

Kara

Gib mir die Muschel.

Malene
reicht ihr die Muschel.

Willst du ihn murmeln hören?

Kara

Nein. Zu Scherben schlagen will ich die alberne Muschel.

Malene

O du! —

Kara

Fürchtest du dich, Malene? —

Malene

Darfst es nicht tun! Gib her!

Kara

gibt ihr die Muschel zurück.

Da. Ich spaßte bloß. Sollst ihn wieder haben, deinen süßen Geliebten. — Hab selber den meinen.

Malene

Dank. Dank. — Ich will dir auch was schenken für deinen.

Sie reicht ihr mit geheimnisvoller Gebärde einen Kiesel.

Einen Talisman. Hüt ihn gut.

Kara

Und wenn ich ihn verliere?

Malene

Das darfst du nicht. Draus wird ein Unglück.

Kara

wirft den Stein zum Fenster hinaus.

Mag es werden!

Malene

Was hast du getan!

Kara

Er wird ihn finden, wenn er im Sturm gefahren kommt, schwarze Rappen vor der Kutsche, mein süßer Geliebter.

Malene

horcht in die Muschel.

O, wie er murmelt!

Kara

Was erzählt er dir?

Malene

Das verrat ich nicht. Kein Mensch auf der Welt darf es wissen.

Kara

Ich will dich im Schlaf belauschen; da schwatzest du's aus.

Malene

O nein. Liegt er doch bei mir und hat acht, wenn ich die Lippen auftu. — Wie wir uns lieben! Liebt ihr euch auch so sehr?

Kara

Läg er bei mir, den ich meine, ich wollt ihn erwürgen, daß ich meinen Schlaf fände.

Malene

Gräßliche!

Sie flüstert in die Muschel.

Kara

Was flüsterst du?

Malene

Nur ihm sag ichs.

Kara

Kannst du beten, Malene?

Malene

Ach nein.

Kara

Kannst du singen?

Malene

— Einmal war Sommer.

Sie streicht sich über die Augen.

Mir ist was ins Aug geflogen.

Kara

Und damals konntest du singen?

Malene

Hand über der Stirne, wie in schmerzhaftem Nachdenken

Es brennt. — Damals konnte Malene singen. Vielleicht auch beten. — Wie siehst du düster drein! — Wirst es nicht tun! Wirst ihn küssen, wenn er zu dir ins Brautbett kommt.

Kara

Er kommt nicht in mein Brautbett.

Malene

Mußt den Talisman suchen gehn, dann wird er kommen.

Kara

Sommer ist vorbei, Malene.

Malene

— — War eine Laube. Tief, tief im Gebüsch. Und sie konnten uns nicht finden. Uns beide in alle Ewigkeit.

Kara

Sing, Malene.

Malene

Mußt ganz nah bei mir sein.

Kara

Ich bin ganz nah.

Malene

singt. Hiebei wird der Ausdruck ihres Gesichtes immer klarer. Es ist, als ob die Gewalt eines großen Schmerzes ihren Wahn zu durchdringen vermöchte.

Kinder waren wir mitsammen,
und die Liebe kam gelind.
Unsrer Herzen leise Flammen
bebten im verzückten Wind.

Du und ich, wir wußten beide,
was die Wolke uns gelehrt.
Tau im Haar war mein Geschmeide,
und kein Stern war dir verwehrt.

Immer tiefre Himmel blauten.
Grüner, goldner ward die Flur.
Falter sich uns anvertrauten,
und wir folgten ihrer Spur.

— Es brennt im Aug.

Kara

Es soll dich brennen. — Auch dich.

Malene

Wie du böse bist!

Kara

Hast ja deine Muschel. Horch doch hinein.

Malene

Stumm! Weh mir! Stumm!

Kara

Tot!

Malene

Das hast — du getan!

Kara

Ja! Ich habs getan! Ich hab deinen Geliebten gemordet. Graut dir endlich vor mir?!

Malene

O du! —

Kara

Ich will dich weinen sehn, will deine wunden Schreie hören. Krümm die Finger in Verzweiflung, Malene! Rauf dein Haar! Ich hab deinen Geliebten gemordet.

Malene

Nacht wird kommen.

Kara

Viele Nächte.

Malene
wirft sich plötzlich herum.

Horch!

Kara

Was hörst du?

Malene

Er ruft. Von weit. —

Kara

Das ist der Schrei der Nacht.

Malene

Nein, er! Seine Stimme! Ich find ihn wieder!

Kara

Das sollst du nicht!
Sie packt sie.

Malene

Laß mich!

Kara

Nein! — Jetzt mußt du bleiben, Malene.

Malene

Seine Stimme! Schon ist sie näher. — Immer näher.

Kara

Du lügst!

Malene

Er kommt mich holen. Dann bin ich stark und du mußt mich lassen. — Immer näher. —

Kara
läßt sie los.

Geh.

Malene

Tückische du!

Kara

Fort von mir!

Malene

Ich find ihn wieder! Ich find ihn wieder! — Wir beide in alle Ewigkeit! — — —

Sie eilt ab nach dem Hintergrunde. Sobald sie verschwunden ist, löst sich aus dem Dunkel des Ganges Lelios Gestalt.

Kara

Nein! — Traum! Fratze! — Höhnische Fratze!

Lelio

Ein roter Kiesel lag auf dem Weg. Er leuchtete in der Dunkelheit.

Kara

Ich will das nicht träumen.

Lelio

Warum hast du dein Herz aus dem Fenster geworfen. Dein kieselhartes Herz. Nun wird es mit Füßen getreten.

Kara

Das wäre Lust nach all der Qual.

Lelio

Was quält dich?

Kara

verhüllt ihr Gesicht.

Ich will nicht!

Lelio

Ich weiß es, Kara. Und sie können dir nicht helfen. Dein Gatte nicht, der Gierige, und nicht der verwachsene Teufel, der sein Schatten ist.

Kara

Deine Häscher haben sie ergriffen. Alles verloren!

Lelio

In meinem Hause gibt es keine Häscher. Sei ohne Sorge um deinen Gatten und den andern. Der Plan war gut und glückte. Es ist geschehn.

Kara

schreit.

Nein! —

Lelio

Von meinem Fenster aus sah ich in der Ferne den roten Kiesel leuchten. Denn ich floh ans Fenster, als der Mörder nach mir zielte. — Und des Kiesels Röte überschrie die Röte der blutigen Tat.

Kara

Ich rief dich nicht. — Nie und immer hab ich dich gerufen.

Lelio

Du zitterst, Kara, und dein Zittern straft dich Lügen.

Kara

Du selbst bist Lug. Traum äfft mich, meine Marter zu vollenden.

Lelio

Du bist wach.

Kara

Die Toten aber schlafen.

Lelio

Noch ist nicht Schlafenszeit für mich.

Kara

Ich hör dich nicht.

Lelio

Mit allen Sinnen hörst du mich. Laß dir erzählen. Manche Nacht stand ich an jenem Fenster und sah ein Weib am Gartengitter lehnen. Die Dunkelheit konnte nicht zu ihrem Gesicht, denn ihre Blicke flammten.

Kara

Schlich eine Katze um dein Haus?

Lelio

Du weißt es anders.

Kara

Glühwürmer tanzten im Dunkel.

Lelio

Tränen sah ich.

Kara

— Eine Närrin weinte um ihren Geliebten. Ihn zu suchen, lief sie in den Sturm.

Lelio

Du aber weintest um einen, den du hassest.

Kara

Ja! — Ich hasse dich. Mit jedem Atemzuge hasse ich dich. Jede Fiber meines Leibes ist dir feind. Haß ist mein Traum. Haß ist mein Tag. Und auch mein Sterben wird dich hassen.

Lelio

Du kennst mich lange. —

Kara

Ich war ein Kind — damals. Ich stand am Wege. Auf der staubigen Straße. Du sahst mich nicht. Dein stolzes Auge suchte die Ferne.

Lelio

Ich war ein Knabe fast.

Kara

Die Jahre gingen dahin, und oft kreuzten sich unsere Bahnen. Niemals sahst du nach mir. Ich aber lernte, dir fluchen.

Lelio

Einsam war ich.

Kara

Einsam war auch ich. Einsam und hilflos mit meinem Hasse. Ich reckte die Arme. —

Lelio

Du wurdest Druses Weib, der heute mit seinem Gesellen in meinen erbrochenen Kisten und Kasten wühlte. Mit blutigen Fingern im gelben Gold. Reiche Beute bringt er dir heim, und du wirst mit Liebkosungen seinen Dienst bezahlen. Und auch der Zwerg wird Lohn von dir heischen.

Kara

— Druse? — Der Zwerg? — Wer sind die beiden?

Lelio

Vollstrecker deines Wunsches. Hast du das so jäh vergessen?

Kara

Wer bin ich?

Lelio

Du weißt es heut zum erstenmal.

Kara
leise

Barmherzigkeit!

Lelio

Wissend und doch gefügig wirst du in Druses Armen liegen. Des Zwerges verkrümmte Sehnsucht wird deine Schritte beschleichen.

Kara

Barmherzigkeit!

Lelio

Was soll dir das Mitleid eines Toten?

Kara

sinkt vor ihm in die Knie und erfaßt seine Hand

Gib!

Lelio

Sprach nicht dein Mund, du hassest mich?

Kara

So sehr wie ich dich liebe.

Lelio

Ich wußt es immer, Kara.

Kara

Und dennoch bliebst du abgewandt!

Lelio

Wir mußten beide einsam sein; und nur ein Abschiednehmen ist uns gegönnt.

Kara

Verzeih! Verzeih!

Lelio

Verzeih auch du. Das Wort: Verzeih, wir tauschen es als Abschiedsgabe.

Kara

Du hast mich lieben und hassen gelehrt. Entschwinde mir nicht, eh du mich sterben lehrtest.

Lelio

Du bist jung.

Kara

Zehnfach zählen die Jahre der Qual. Uralt bin ich; denn ewig ist mein Weh.

Lelio

Gib deine Lippen, Kara.

Langer Kuß

Nun singe mir.

Kara

Die Närrin hieß ich singen. Ich hab kein Lied.

Lelio

Sing jenes, das Malene sang. Es ist das rechte Lied für unsere Feier.

Kara

Ich weiß die Worte nimmer.

Lelio

Lausch in die Nacht hinaus. Dann werden sie dir wiederkommen. Schick deine Seele in den Sturm.

Kara

Meine Seele ist schwer.

Lelio

Das Lied hat Flügel.

Kara

singt.

Kinder waren wir mitsammen,
und die Liebe kam gelind.
Unsrer Herzen leise Flammen
bebten im verzückten Wind.

Du und ich, wir wußten beide,
was die Wolke uns gelehrt.
Tau im Haar war mein Geschmeide,
und kein Stern war uns verwehrt.

Immer tiefre Himmel blauten.
Grüner, goldner ward die Flur.
Falter sich uns anvertrauten,
und wir folgten ihrer Spur.

Während des Gesanges ist Lelio allmählich im Dunkel des Flurs verschwunden. Sturm hat sich erhoben. In seinem Sausen tönt es manchmal wie ein Nachklang des Liedes.

Druse und Absalon, mit Beute beladen, treten auf.

Druse

Gold! Gold! So viel, daß es die Blicke blendet; daß der Herzschlag stockt. Diese Münzen und Geschmeide, aus Geheimschränken hervorgeholt. Sieh! Sieh! Alles unser. Diese Spangen für dein Haar. Diese Schnallen für deine Schuhe. Köstliche Gewebe sind hier. Schleierzarte und schwere. Kara! — Hat dich die Freude stumm gemacht?

Kara

Wer redet? Wer wagt sich her zu mir? Geheiligt ist der Ort.

Druse

Ich bin es, und dies sind Herrn Lelios Schätze.

Absalon

Und dies bin ich, mit eurer Gunst.

Kara

Beschleicht ihr mich?! — Ich hab ein Feuer angefacht, tief, tief unten. Aber es schwillt empor und wird eure Sohlen glühend machen.

Druse

Besinne dich! Fasse dein Glück.

Kara

Ich sang. Ich flog im Sturm. —

Druse

Herrn Lelios Schätze!

Absalon

Herrn Lelios Tod bringen wir euch. Ihr seid am Ziel. Habt ihr noch Wünsche, Frau Kara?

Kara

greift nach den Schätzen.

Mein — alles mein. —

Druse

Schmücke dich. Dein Leib ward geschaffen für solche Pracht.

Absalon

Ihr gingt in Grau vermummt. Heimliche Königin wart ihr. Trauer war euer Thron. Nun aber werdet ihr lachen, euer durch Jahre aufgespartes Lachen.

Druse

Schweig, Zwerg! Was weißt d u drum!

Absalon

Verzürnt, mein Gönner? — Ging doch alles, wie's abgeredet war.

Druse

Was abgeredet war, ist abgetan. Genug davon!

Absalon

Von anderm will ich sprechen. — Von eures Weibes Schönheit.

Kara

hat sich geschmückt.

Bin ich schön?

Druse

Schön wie das Leben.

Absalon

Schön wie der Haß.

Druse

Komm. Ich hol mir den Lohn von deinen Lippen.

Kara

Geduld! Laß mich die Schätze erst bestaunen. Herrn Lelios Schätze. Nun sind sie hier. — Wie ging das zu? — Ich weiß. — Er selber brachte sie.

Druse

Was sprichst du!

Kara

Er selber. Ja —

Druse

Du träumst. Tot ist Herr Lelio. Wir taten, was du wolltest.

Absalon

Ich habs ihm heimgezahlt. Ich. Absalon.

Kara
langsam

Tot ist Herr Lelio.

Absalon

Braucht ihr bessern Beweis als all das Geglitzer?
Er reicht ihr einen Dolch.
Nehmt dies von mir, da ihr Rosen verschmäht.

Kara

Laßt sehn. — Ein Spielzeug. —

Absalon

Ein Spielzeug nach euerm Sinn. Betrachtet es besser.

Kara

Ein schöner Dolch. —

Absalon

Gehn euch endlich die Augen auf?!

Kara

Sie gehn mir über. O! —

Druse

Lachst du, weinst du, Kara?

Absalon

Ich führte den Stoß. — Seht ihr Herrn Lelios Blut am Dolche kleben?

Kara

Herrn Lelios Blut — und meines —

Sie ersticht sich.

Druse

schreit.

Kara!

Er stürzt sich über die Sterbende.

Absalon

nach langem Schweigen

Geprellte Narren, wir beide!

Von Alfred Grünewald
erschien im gleichen Verlage:

Mutter

Ein Requiem

Ergebnisse

Aphorismen

Die Streiche des Herrn Sassaparilla

In Vorbereitung:

Erste Balladen

(Neuausgabe des Erstlingsbuches:
Mummenschanz des Todes)

In anderen Verlagen erschien:

Die Gezeiten der Seele

Gedichte
(Erdgeist-Verlag, Leipzig)

Spiele

Drei Einakter
(Saturn-Verlag, Heidelberg)

Das Vöglein Süzelin

Gedichte

(Amalthea-Verlag, Zürich-Leipzig-Wien)

Urians Lendenschmuck

Ein Fastnachtspiel

(Amalthea-Verlag, Zürich-Leipzig-Wien)

Sonette an einen Knaben

(Verlag Ed. Strache, Wien-Prag-Leipzig)

Dithyrambischer Herbst

Gedichte

(Hans Heinrich Tillgner-Verlag, Potsdam)

Karfunkel

Neue Balladen und Schwänke

(Ilf-Verlag, Leipzig-Wien-Zürich)

Renatos Gesang

Gedichte

(Verlag Paul Stern, Wien)